

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **65 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Herausgeber der «Internationalen Kirchlichen Zeitschrift» widmen dieses Heft Herrn Professor Dr. Werner Küppers zum 70. Geburtstag und danken ihm bei dieser Gelegenheit für seine Mitarbeit.

Die orthodoxen Kirchen

LXXII¹

Die Regierung des Rätebundes hat sich nicht gescheut, unter Hinweis auf benachbarte Partei-Feiertage den Ostersonntag (a. St. = 4. Mai) zu einem gewöhnlichen Werktag zu erklären. Auch danach beteiligte sich die Kirche an den Feiern anlässlich des 30. Jahrestages des Sieges nach dem Zweiten Weltkriege, u. a. mit einer

¹ Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text und in den Anmerkungen bei Daten keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1975** zu **ergänzen**.

Verzeichnis der Abkürzungen: IKZ 1975, S. 89, Anm 1.

Notizen zur Orthodoxie: Für die Verbreitung von Bibeln in den kommunistischen Ländern nennt Ep folgende Zahlen: In der Russischen Republik wurden 55 000 Bibeln (AT und NT) hergestellt; in Armenien 20 000. – Die amerikanische Bibelgesellschaft hat zu Händen der orthodoxen Kirche 100 000 Evangelien, 5 000 Neue Testamente, 10 000 Bibeln und 1 000 Neue Testamente auf griechisch versandt. – In Südslawien wurden binnen einem Monat 16 000 slowenische Bibeln veröffentlicht. In Rumänien wurden zwischen 1968 und 1973 mit Hilfe der «Alliance Biblique Universelle» durch die Patriarchatsdruckerei 250 000 Bibeln hergestellt. In Polen wurden 1974 175 000 Bibeln verkauft. In der Tschechoslowakei wurden seit 1968 zahlreiche Bibeln gekauft. Hingegen soll in Bulgarien und in Albanien nach 1945 kein Neudruck der Bibel möglich gewesen sein: Le Monde (Zeitung, Paris) 11. IX., S. 10.

Die Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen hat vom 25. bis 30. Sept. in Ravenna ihren III. Kongress gehalten: Die Stellung des Laien im Recht der Ostkirchen.

Am 8. August 1974 starb in Rom der Ostkirchenforscher Prof. Dr. Albert Maria Ammann SJ vom Pontificio Istituto Orientale (geb. München 3. III. 1892), Herausgeber einer grösseren Anzahl von Büchern und vielen Aufsätzen über das slawische Christentum.

Zeitschriften: Glaube in der 2. Welt, Zeitschrift für Fragen von Religion, Atheismus und Menschenrecht, Chur (hier abgekürzt: G2W) // Jahrbuch der Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen, I: Acta Congressus 1971, Wien 1973. Herder. 160 S.; 129 öS // Parole de l'Orient: Mellētā dēmadnēhā, Jahrgang V (1974). Université Saint Esprit O. L. M. Kaslik/Libanon // The Editors of the Orthodox Word: Orthodoxy and the Religion of the Future, XII, 93 S. (vgl. PrR 14. VI., S. 15).

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Maxime de Sardes (Metropolit Maximos): Le Patriarcat Œcuménique dans l'Eglise Orthodoxe, Paris 1975. Ed. Beauchesne. 422 S., FF 75. – // A. Kallis: Op weg naar een panorthodox concilie, in CO 27/III (1975), S. 172–190.

Dometie Manolache: Das Dogma der Hl. Dreifaltigkeit und der Erlösung als Grundlagen der «Diakonie» (rumän.), in Ort. IV/VI 1975, S. 262–272. // Vsevolod Palaškovskij (Palachkovsky): La controverse pneumatologique, in VRZEPÉ 1974, S. 71–98 // Ilia Moldovan: Die Vergebung der Sünden in der orthodoxen Soteriologie und ihre ökumenische Aktualität (rumän.), in Ort. IV/VI 1974, S. 250–261 // Bischof Athanasios: Über die Erwähnung der Entschlafenen nach der Satzung der orthodoxen Kirche, Kapitel IV (russ.), in VRZEPÉ 1974, S. 201–274 // Nikolaus Thon: Die Mitfeier von Leiden und Auferstehung des Herrn in der Symbolik des orthodoxen Gottesdien-

Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten². An dem verbotenen Feiertage strömten zahlreiche **Russen**³ in die etwa 50 noch geöffneten Moskauer Kirchen, darunter verhältnismässig viele

stes, in OST 1975/I, S. 3–25 // Lucien Regnault: La prière continue «monologistos» dans la littérature apophthegmatique, in Ir. 1974/IV, S. 467–493 (4. bis 7. Jh.) // Alexander Schmemmann: Zur Ordination von Frauen, in OST 1975/I, S. 36–42.

Dumitru Stăniloae: Die Orthodoxen gegenüber gewissen Fragen des westlichen Christentums (rumän.), in Ort. IV/VI 1974, S. 325–345; ders.: L'accueil de la tradition dans le monde d'aujourd'hui: Le point de vue de l'Orthodoxie, in Ir. 1974/IV, S. 451–466.

Arch. Kallinikos Karussos: Atheía kal aitia (Der Atheismus und seine Ursachen), Athen 1975. Chrysopijí. 144 S.

Ikonen: C. D. Kalokyris: The Essence of Orthodox Iconography, übers. von P. A. Chamberas, Brookline/Mass. 1971. Holy Cross School of Theology. 107 S., 38 Abb. // Ikonenkalender 1975, Recklinghausen 1974. Aurel Bongers. 13 fünffarbige Blätter // C. D. Kalokyris: Hē theotókos eis tēn eikonographian Anatolēs kal Dýseōs (Die Gottesmutter in der Ikonographie des Ostens und Westens), Thessalonich 1972. Patr. Hidryma Paterikōn Meletōn. 302 S., 303 Abb. // V. Saryčev: De la vénération de la mère de Dieu, in VRZEPÉ 1974, S. 99–117 // Vom 20. bis 25. Juni versteigerte die Galerie Fischer in Luzern Ikonen: FAZ 18. VI., S. 23.

Über Schallplatten-Editionen orthodoxer Kirchenmusik berichtete FAZ/Bilder und Zeiten 26. IV., S. 6.

Gabriele Winkler: Über die Kathedralvespern in den verschiedenen Riten des Ostens und Westens, in: Archiv für Liturgie-Wissenschaft 16 (1974), S. 53–102.

Orthodoxe **Neuerscheinungen** verzeichnen weiterhin: Ep und E.

Oriente Cattolico. Cenni storici e statistiche, 4. Aufl., Vatikanstadt 1974. Sacra Congregazione per le chiese orientali. XII, 857 S. (Offizielles Verzeichnis aller unierten Christen, mit umfanglichen Angaben auch über die orthodoxen und morgenländischen Kirchen).

² FAZ 11. IV., S. 9; Presse 12. IV., S. 16; Ep 22. IV., S. 4; G2W Mai 10, 12; Ir. 48/II, S. 267. – Ž Juli 1–17.

³ **Literatur zur russischen Kirche:** Otto Luchterhandt: Der Sowjetstaat und die russisch-orthodoxe Kirche, 1975. Verlag Wissenschaft und Politik. 400 S., DM 48.– // Alexander Solschenizyn u. a.: Stimmen aus dem Untergrund, Neuwied 1975. Luchterhand Verlag. 289 S., DM 28.– (11 Berichte aus den Jahren 1971 bis 1974 u. a. über das religiöse Leben im Rätebunde) // M. Meerson-Aksënov: Das Volk Gottes und seine Hirten, in G2W Juni 15–38 (um Solženicyn und die Korrespondenz mit ihm) // Dimitrij Panin: Wie man in der UdSSR zum Glauben kommt, in G2W III/9, 1975, S. 4–8 // Ohne Vf.: Lebenswille trotz Verfolgung und Schikane. Zur Gegenwartslage der christlichen religiösen Gemeinschaften in der Sowjetunion, in HK April 189–192 (Widerstand im Namen der Bürgerrechte – Zwischen sowjetischer Legalität und Untergrund – Jugendliche und Intellektuelle zunehmend interessiert – Anhaltender Widerstand in Georgien – Schwache georgische Kirche) // A. Burg: Russland, in CO 27/II, 1975, S. 129–141 (Übersicht über die jüngsten Ereignisse; auch Jordanviller Jurisdiktion) // Priester Vasilij Fončënkov (Dozent an der Moskauer Geistlichen Akademie): Der Beitrag der russischen orthodoxen Kirche zum Siege des Sowjetvolkes im Grossen Vaterländischen Krieg (1941–1945), in StO April 30–42.

A. Sologub: Russkaja Parvoslavnaja Cerkov' Zagranicej (Die russische Auslandskirche, 1918–1968), Jerusalem 1968. Russ. kirchl. Mission. 2 Bände, 1450 S. // P. Johannes Chrysostomus OSB: Die dritte Gesamtsynode der russischen Auslandskirche, in Ostkirchliche Studien 24/I, 1975, S. 38–50.

O. Appel: Vita des hl. Sergej von Radonež, Untersuchungen zur Textgeschichte, München 1972. Fink. 265 S. // John P. Dunlop: Staretz Amvrosy, Oxford 1975. A. R. Mowbray and Co. Ltd. 176 S. // Adalbert Davids (Hrsg.): Heilige aus dem alten Russland, Text übertragen von Lev Kobilinski-Ellis, Münster 1972. Aschendorff. 67 S. (Aevum Christianum 10). DM 14.– // E. Bryner: N. M. Karamzin, Eine kirchen- und frömmigkeitsgeschichtliche Studie, Erlangen 1974. 290 S. (Oikonomia. Quellen und Studien zur orthodoxen Theologie, 3) // V. Rochéau: La conscience liturgique dans le patriarcat de Moscou, in POC 1974/III, S. 314–328 // N. D. Uspenskij: Der Rang der Beichte und der Rechtfertigung in den russischen theologischen Schriften (russ.), in VRZEPÉ 1974, S. 187–199.

Ikonen: M. V. Alpatov: Early Russian Icon Painting, Wellingborough/Northants und Moskau 1974. 60 S. (englisch und russisch), 203 mehrfarbige Abbildungen // S. I. Maslenitsyn: Yaroslavian Icon Painting, ebd. 1973. 120 S. und mehrfarbige Abb. // L. Uspenskij: Die Wege der Kunst und der Maler-Einweisung in der Periode der russischen Kunst (russ.), in VRZEPÉ 1974, S. 141–185.

Chormusik der russischen orthodoxen Kirche, hrsg. von R. Berger, musikalische Neufassung von A. Netschapor, deutsche Textfassung von M. von Razomovsky, Graz 1971. Musik-Verlag Styria.

Eugen Voss: Über die **römisch-katholische Kirche in Litauen**, in G2W April 1974, S. 1–12.

Jugendliche. Die Polizei regelte in der Nacht vom Karsamstag auf Ostersonntag, wie üblich, den Verkehr; es wurden keine Zwischenfälle berichtet. Der Patriarch rief in seiner Predigt zur Sicherung des Weltfriedens auf und ermunterte die im Auslande lebenden Gläubigen, zusammen mit ihren Angehörigen die Liebe zu ihrem angestammten Vaterlande zu pflegen⁴. Es ist bezeichnend für die Lage in diesem Staate und auch für den Quellenwert der amtlichen Verlautbarungen, dass in der Zeitschrift (*Žurnál*) des Moskauer Patriarchats von der Herabwürdigung des Ostersonntags keine Rede war. — Die zahlreichen Berichte aus den einzelnen Bistümern in dieser Zeitschrift enthalten so gut wie ausschliesslich Nachrichten von gottesdienstlichen Feiern, von der Verleihung kirchlicher Auszeichnungen und Rangerhöhungen sowie Angaben über Predigten.

Der durch seine Predigt-Gespräche bekanntgewordene Geistliche Dimítrij Dudko (vgl. zuletzt IKZ 1974, S. 211) soll privaten Meldungen zufolge in die Pfarrei Kabánovo, 200km von Moskau entfernt, versetzt worden sein, erlitt aber einen (absichtlich herbeigeführten?) schweren Kraftwagenunfall⁵. — Für die nicht-slawischen Völker des Rätebundes, von denen viele ebenfalls orthodox sind (Georgier, Tschuwaschen, Ersa- und Mokša-Mordwinen, Wotjaken/Udmurten, Tscheremissen/Mari, Osseten, Syrjänen/Komi, Jakuten, Komi-Permjaken, Gagausen, Abchasen, Armenier), aber auch für mehrere islamische Völker, sind über 100 000 Bibeln (meist nur Neue Testamente) hergestellt worden (gewiss nicht viele für die 230 Millionen Bewohner des Landes!). 1974 wurde die Hundert-Jahr-Feier der ersten russischen Gesamt-Bibel-Ausgabe begangen⁶.

Angesichts des Scheiterns des Versuchs einer Ausrottung der Religion im Rätebunde, angesichts auch einer «geistigen Wiedergeburt» in diesem Lande, richtete der Wiener Erzbischof, Kardinal Franz König, einen offenen Brief an die Regierung dieses Staates⁷. Er bezeichnet darin den Rätebund wegen seiner fortdauernden Einmischung in die religiösen Verhältnisse als weltanschaulich gebunden und keineswegs laizistisch; er vertrete eine Weltanschau-

⁴ Washington Star 5. V.; W 5. V., S. 2.

⁵ Ir. 1975/I, S. 119; .../II, S. 266f. — G2W Mai 11 (hier Juni 4–12 Auszüge aus seinen Ansprachen).

⁶ Ep 8. VII., S. 6f. — Ž Juli 72–78 (mit Textproben; wird fortgesetzt).

⁷ FAZ 16. VIII., S. 6f.; etwa gekürzt: Presse 26. VII., S. 5.

ung, die alles erklären zu können beanspruche. Dementsprechend sei hier die «*Gewissensfreiheit*» lediglich als Freiheit vom religiösen Glauben zu verstehen, neben der allenfalls der religiöse Kult, keineswegs aber seine Ausbreitung geduldet werde. Praktizierenden Christen sei der Beruf eines Lehrers, Beamten oder Offiziers versperrt; der Zugang zu höheren Bildungsanstalten werde ihm erschwert oder unmöglich gemacht. Während der Religionsunterricht verboten ist, besteht die Pflicht zur Teilnahme an atheistischen Kursen; dem Atheismus dient der ganze Staatsapparat. Der Sozialismus wolle den «Neuen Menschen» schaffen und sich der Religion entledigen, da diese nur den Belangen des «Kapitalismus» diene. Daran ändere auch die Unterstreichung einer Reihe von Menschenrechten durch den Rätebund nichts. Seit dem Dekret über die religiösen Gemeinschaften von 1929 seien diese einem verstärkten Druck ausgesetzt worden. Sie müssten mit mindestens 20 Mitgliedern beim «Rat für religiöse Angelegenheiten» eigens eingetragen werden; das könne nach Belieben auch abgelehnt werden. Seit 1961 sei den Geistlichen jeder Einfluss auf die Verwaltung der Gemeinden entzogen (vgl. IKZ 1962, S. 171).

Die aus Laien bestehende Führungsgruppe habe allein alle Verhandlungen mit dem Staate zu führen. Sie dürfe aber keinerlei religiöse Hilfskassen anlegen, Produktiv-Genossenschaften bilden, ihren Mitgliedern keine materielle Hilfe gewähren oder Versammlungen für Kinder und junge Leute, Ausflüge u. dgl. mehr organisieren. Falls sich nicht genügend Personen finden, die zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse ein Nutzungsrecht an der Kirche anmelden, so werde diese geschlossen. Sie kann dann «sozialen» oder ähnlichen Zwecken zugeführt werden. Dadurch ist die Zahl der Kirchen in dem bekannten Ausmasse zurückgegangen. Den **katholischen** Geistlichen Litauens seien 1974 Predigten moralischen Inhalts sowie die Taufe von Kindern ohne vorherige «Registrierung» untersagt worden. Bei entsprechender Auslegung des § 227 des Strafgesetzbuches von 1962 könne jegliche religiöse Betätigung Minderjähriger verboten werden; auch werde kein Unterschied zwischen zugelassenen Religions-Gemeinschaften und verbotenen «Sekten» gemacht. In Litauen sei der Terror gegen praktizierende Studenten besonders gross. Bei all dem seien die Vertreter des neuen religiösen Aufbruchs im Rätebunde keine gescheiterten Existenzen, sondern aktive Staatsbürger, die nach dem tieferen Sinne des Lebens fragten. Immer wieder werde etwa in der «Komsomól's-

kaja Právda» – in abschreckendem Sinne – über Bekehrungen junger Leute zum Christentum berichtet. Dabei scheidet jeder Einfluss von aussen aus, vielmehr sei der Aufbruch aus den Bedingungen der «sozialistischen» Gesellschaft selbst hervorgegangen und beziehe auch Erwachsene ein. Ein Beweis dafür seien die Erfolge des Geistlichen Dudko (vgl. oben S.215). So habe sich der Kampf gegen die Religion als nutzlos erwiesen. Freilich dürfe ein Einfluss dieser Erkenntnisse auf die staatlichen Theorien noch nicht erwartet werden. Die Behauptung des Atheismus, wissenschaftlich zu sein, scheitere jedenfalls an der erweislichen Unwahrheit seiner Aufstellungen.

Am 23. Oktober 1974 ist Erzbischof Methodios von Omsk und Tjumén gestorben. Zu seinem Nachfolger wurde am 21. Dezember 1974 der ehemalige Bischof Maximos von Argentinien ernannt. – Am 3. Mai entschlief Erzbischof Theodosios von Ufá und Sterlitamak⁸. – Am 17. April wurde Erzbischof Nikolaus von Vladímir und Súzdaľ nach Kalúga und Bórovsk versetzt, wo Bischof Donat aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten war. Auf Nikolaus folgte Erzbischof Vladímir von Irkútsk und Čitá; dessen Nachfolger wurde Bischof Serapion von Kamenéc-Podól'sk. In Wien wurde Erzbischof Irenäus in Baden-Baden (für Baden und Bayern) Nachfolger des Bischofs Viktorin (vgl. IKZ 1975, S.92). – Am 21. Dezember 1974 wurde anstelle des 78jährigen Bischofs Meliton von Tichvin, der dieses Amt beibehält und auch Vikar des Metropoliten von Leningrad bleibt, Archimandrit Kyrill (Gundjáev), bisheriger Stellvertreter des Moskauer Patriarchats beim Ökumenischen Rat in Genf, zum Rektor der Leningrader Geistlichen Akademie bestimmt. Er trat sein Amt am 12. April an⁹.

Auf Grund eines Schreibens ausländischer Baptisten sollen etwa 60 gefangene Gläubige in Freiheit gesetzt worden sein. Sie konnten an der 41. Konferenz des Gesamtunions-Rates der **Baptisten** und Evangeliums-Christen vom 11. bis 14. Dezember 1974 teilnehmen; ihr entbot Erz-

⁸ Ž Febr. 2 = StO März 2.

Methodios, eigl. Micháil Nikoláevič Menzak, * Banilov/heute Bez. Vaškov des Gebiets Tschernowitz/Buchenland 28.X.1914, trat 1930 im Buchenland ins Kloster, 1942 Mönch, April 1945 Mönchspriester und Pfarrer in einer Dorfgemeinde, stud. 1953–1958 im Moskauer Seminar und der Akademie; cand. theol. und Dozent für Kirchenrecht und Liturgie am Moskauer Geistlichen Seminar, 1959 Inspektor des Seminars in Sarátov, dann in Wolhynien sowie Archimandrit, 1962 Bischof von Wolhynien und Rovno, 1964 von Tschernowitz und des Buchenlandes, 1967 von Vólogda und Velfkij Ustjúg, Febr. 1972 von Omsk und Tjumén: Ž Dez. 1974. S.12–16 = StO Jan.21–24 (beide mit Bild).

Theodosios, eigl. Dimitrij Michájlovič Pogórskij, * Brusilov/Gouv. Kiev 19.IX. (Stil?) 1909, seit 1928 Psalmsänger, seit 1930 in verschiedenen Berufen in Kiev tätig, beendete 1940 das Moskauer Planungs-Institut, seit 1942 Priester in Kiev, Černígov, Leningrad, beendete 1956 die Leningrader Geistliche Akademie als cand. theol., 1957 Mönch und Archimandrit, Rektor des Geistlichen Seminars in Sarátov, 1958 Bischof von Kalínin (Tver') und Kášin, 1960 von Pénza und Saránsk, 1964 Erzbischof, 1968 von Ivánovo und Kišinëv, 1973 von Ufá: Ž Juli 20f. (m. Bild).

⁹ Ep 13.V., S.6. – Ž Feb. 3 = StO März 5; Ž Mai 24f. (mit Bild).

Kyrill, eigl. Vladímir Michájlovič Gundjáev, * Leningrad 20.XI.1946, stud. 1965–1969 auf Seminar und Akademie in Leningrad, 1969 Mönchspriester, 1970 cand. theol., nahm an verschiedenen Kongressen teil und war Sekretär des Metropoliten Nikodem, 1971 Archimandrit und Vertreter der russischen Kirche im Ökumenischen Rat.

bischof Juvenal von Túla und Bèlev ein Grusswort. Während der Tagung wurde die charismatische Bewegung und die Exkommunikation von über 4000 Gläubigen während der letzten fünf Jahre (gewiss der sog. «*Iniciativniki*») behandelt und die Zulassung von Frauen zum geistlichen Amte abgelehnt. Ferner wurde ein Überblick über das biblische und religiöse Schrifttum der Kirche und über die Beziehungen zu andern kirchlichen Gemeinschaften geboten. – Die von Pfarrer Georg P.Vins (vgl. IKZ 1975, S.93) eingelegte Revision gegen seine Verurteilung wurde in der zweiten Aprilhälfte abschlägig beschieden und der Geistliche alsbald in die Jakutische Republik (im NO Sibiriens) verbracht. – Die baptistische Gemeinde wächst offenbar weiterhin. In Tiflis wurde anstelle einer abgerissenen Kirche eine neue eingerichtet. Es mag sein, dass der Aufruf des orthodoxen Erzbischofs Kassian von Kostromá und Gálič während einer Predigt, «die Liebe zur Mutterkirche zu bewahren», sich auf die Neigung einiger Gläubiger bezieht, sich andern Kirchen (vielleicht den Baptisten?) zuzuwenden¹⁰.

Nachdem etwa 300 **Juden** aus 19 Städten des Rätebundes angesichts eines «*Tages der Solidarität mit den Sowjet-Juden*» in Amerika am 13. April in einer Presse-Erklärung eine zwischenstaatliche Untersuchung angeblicher Verletzungen der Menschenrechte im Zusammenhang mit der jüdischen Auswanderung nach Israel verlangt hatten, behauptete eine offizielle sowjetische Denkschrift Anfang September, seit Kriegsende seien nur 1,5% der Auswanderungs-Anträge, nämlich 1973, abgelehnt worden, vor allem von Personen, die Träger staatlicher Geheimnisse oder aber zu Gefängnisstrafen verurteilt worden seien. Die Zahl der Ausgewanderten in der genannten Zeit betrage 115000, d.h. etwa 5% der jüdischen Bürger des Rätebundes. Seit dem Krieg im Oktober 1973 wurden monatlich nur noch etwa 850 Ausreise-Anträge (gegenüber 2200 bis 2300 vorher) gezählt; 1974 haben 16000 Juden (die Hälfte des Vorjahres) den Rätebund verlassen. In der ersten Hälfte 1975 seien nur 1400 Anträge auf Auswanderung (keine aus Kirgisien, Tägikistän und Turkmenien oder aus dem autonomen Gebiet Biro-Bidschan) gestellt worden. Manche der genehmigten Ausreise-Anträge (1973/74 etwa 1500) seien nicht in Anspruch genommen worden. Hingegen haben 1972: 200, 1973: 350 und 1974: 808 Juden den Antrag auf Erlaubnis zur Rückkehr gestellt; doch wird eine solche praktisch nicht gestattet. – In Lemberg gibt es seit 1971 keine Synagoge mehr. Jüdische Gebets-Versammlungen in zwei Privaträumen wurden – ebenso wie in Kíev – 1974 verboten. In der Moskauer Vorstadt Tomílino wurde die Synagoge im September 1974 geschlossen. Während antisemitischer Kundgebungen in Minsk 1974 sollen sechs Juden getötet worden sein¹¹.

Dem neuen Exarchen des Moskauer Patriarchats für **West-Europa**, Metropolit Nikodem von Leningrad und Nóvgorod (vgl. IKZ 1975, S.93), wurden auch die Gemeinden in Italien unterstellt. – Drei russische Theologie-Studenten, die in Hamburg studieren, erhalten ihr Stipendium durch das dortige General-Konsulat; sie haben dort in regelmässigen Abständen zu berichten. – Am 1. Juni wurde zu Lienz in Ost-Tirol ein von der auslandsrussischen Kirche veranstalteter Gottesdienst an den

¹⁰ Ir. 1975/I, S.120–123; StO März 9. – G2W Mai 9. – G2W Juli/August 14f. – StO April 16f.

¹¹ Washington Star 13.IV. – FAZ 9.IX., S.2; 21.IV., S.9. – 5.IV., S.3.

Gräbern russischer Soldaten und ihrer Angehöriger gehalten, die sich in der Nähe dieser Stadt am 1. Juni 1945 das Leben genommen hatten, bevor ihre Kameraden (etwa 100 000) von den Engländern an den Rätebund ausgeliefert wurden¹².

Zum Leiter der Moskau unterstehenden orthodoxen Gemeinden russischen Ursprungs in den **Vereinigten Staaten** (die sich nicht der «Orthodoxen Kirche in Amerika» angeschlossen haben) wird als Nachfolger des Bischofs Makarios (der Vertreter beim Ökumenischen Rat wurde: vgl. IKZ 1975, S. 109f.) der Abt Hiob (Tyvonjuk) aus dem Bistum Moskau ernannt, der gleichzeitig zum Bischof von Sarai (Zarájsk) und Vikar der Diözese Moskau erhoben wurde¹³. Gegenüber der Erklärung russischer Kirchenfürsten aus dem Rätebunde über die Religionsfreiheit in ihrem Lande (vgl. IKZ 1975, S. 91) unterstrich Metropolit Irenäus von der «Orthodoxen Kirche in Amerika» zusammen mit andern Theologen, er sei mit der Verschleierungs-Taktik dieser Hierarchen nicht einverstanden. Seine Kirche werde ihr Zeugnis über die wahre Lage der Kirche im Rätebunde weiterhin fortsetzen. – Im Anschluss an die 3. Synode der Auslandsrussischen Kirche (Jordanviller Jurisdiktion; vgl. IKZ 1975, S. 93f.) fand ein Gedankenaustausch mit der «Orthodoxen Kirche in Amerika», statt, während dessen jede Seite ihren Standpunkt bekräftigte. – Die Synode gab am 25. September 1974 eine Erklärung heraus, nach der sie Riten und Gepflogenheiten der Altgläubigen als zulässig ansieht. Sie rief ihre Gläubigen auf, Streitigkeiten mit diesen nicht zu provozieren. Altgläubige könnten ohne Aufgeben ihrer Riten in die orthodoxe Kirche aufgenommen werden¹⁴.

Die russische Auslandskirche (Jordanviller Jurisdiktion) zählt neben Metropolit Philaret in Neuyork noch Erzbischöfe in Washington/Florida, Chicago/Detroit, Los Angeles/Süd-Kalifornien, Syracuse mit dem Dreifaltigkeitskloster, San Francisco und West-Amerika; Berlin und Deutschland, Genf und Westeuropa; São Paulo mit Brasilien und Venezuela; Sydney mit Australien und Neuseeland. Dazu kommen Bischöfe in Seattle, Manhattan (Neuyork), Cleveland; Stuttgart und Süd-Deutschland sowie Brisbane in Australien. – Am 9. Dezember 1974 starb Schi-Erzbischof Ambrosios 86jährig im griechischen Verklärungs-Kloster in Boston¹⁵.

¹² VRZEPÉ 1974, S. 15. – W 21. VII., S. 2. – 31. V., S. 4.

Lit.: Michael Turtschin: Die Denkmalskirche in Leipzig (russisch-orthodox), in StO Dez. 1974, S. 7–15 (mit Abb.)

¹³ Ž Febr. 3 = StO März 5; Ž März 5–9 = StO April 8–12; OO 6. VIII., S. 5.

Hiob, eigl. Dimitrij Jákovlevič Tyvonjúk, * Počaev/Bez. Kremenec 6. XI. 1938, trat früh ins Kloster, 1957–1965 im Geistl. Seminar in Odessa und auf der Moskauer Geistl. Akademie, dazwischen Heeresdienst, 1967 Mönch, 1969 cand. theol. und Geistlicher in Čitá, 1973 Aspirant an der Moskauer Geistl. Akademie, dann Referent; 1974 Igúmen, 26. XII. 1974 Archimandrit.

¹⁴ Ep 22. IV., S. 3. – PrR 14. XI. 1974, S. 1–3; 14. IV., S. 3–7. – PrR 14. XII. 1974, S. 6.

Lit.: Panagiotis M. Trepelas: The autocephaly of the Metropolia in America, Brookline/Mass. 1973. 80 S. (vgl. Cred. Apr. 2).

¹⁵ PrR 28. X. 1974, S. 4f.

Ambrosios, eigl. Adrian Merežkov, * Südrussland 5. IX. n. St. 1889, Gouvernements-Sekretär, ging 1923 nach Amerika, trat dort in den Dienst der auslandsrussischen Kirche, 1939 Priester und Gemeinde-Geistlicher, später Mönch, 1955 Bischof von Alaska, später von Pittsburg, ein Jahr in

Die **ukrainische** orthodoxe Auslandskirche (UAPC) hielt am 24. Januar ihre Bistums-Synode für Amerika in South Bound Brook und vom 28. bis 30. März ihre 7. Synode für Australien und Neuseeland in Sydney ab. An ihr nahmen 15 Geistliche und zwei Proto-Diakonen teil. Die Kirche hat 10 selbständige und 3 Nebengemeinden (davon 2 in Neuseeland) sowie 1817 eingetragene Gemeindeglieder, darunter 255 Kinder unter 18 Jahren. – Am 5. April wurde in Canberra eine neue Kirche eingeweiht¹⁶.

Während einer Pilgerfahrt **uniertes Ukrainer** aus den Vereinigten Staaten nach Rom anlässlich des Hl. Jahres haben Prof. Vasilij Markus von der Loyola-Universität in Chicago und der Geistliche Iván Černoch aus Cleveland (Ohio) das Schweigen Papst Pauls VI. gegenüber den Kirchenverfolgungen in Osteuropa, insbesondere angesichts der Unterdrückung der unierte-ukrainischen Kirche in Galizien und der Karpaten-Ukraine, beklagt und ihrer Befürchtung Ausdruck verliehen, ihre Kirche solle Ausgleichsbemühungen der Vatikans mit ost-europäischen kommunistischen Regierungen geopfert werden. Während in diesen Kreisen immer wieder die Erhebung des Gross-Erzbischofs von Lemberg und Kardinals Josef Slipýj zum Patriarchen gefordert wird, hat der Papst ihn in einem nicht-öffentlichen Schreiben am 24. Mai gebeten, von Ansprüchen dieser Art abzusehen, um die ohnehin schon vielgespaltene Kirche nicht noch weiter zu verwunden. – Auch der 25. Kongress «*Kirche in Not*» zu Königstein im Taunus (24. bis 27. Juni) hat sich in vielerlei Aspekten der Lage der Gläubigen unter kommunistischem Druck zugewandt¹⁷.

Tokio im Rahmen der «Orthodoxen Kirche in Amerika», trat 1972 zur Jordanviller Jurisdiktion über: PrR 14. I., S. 7f.

Gegen die auslandsrussische Kirche (Jordanviller Jurisdiktion) ist folgendes in Moskau erschienene Buch gerichtet: Nikoláj Gordiěnko, Pětr Komaróv und Pavel Kuróčkin: Politikaster mit religiöser Verbrämung, Verlag Mysl': G2W Juli/Aug. 15.

Die Antwort der auslandsrussischen Kirche an Solženicyñ (vgl. IKZ 1975, S. 6f.) erschien im Wortlaut in PrR 28. X. 1974, S. 1–5.

Lit.: R. Shalkop: Russian Orthodox Art in Alaska, Anchorage 1973. Historical and Fine Arts Museum. 36 S.

¹⁶ RC April/Juni 13. – Ebd. 7–9, 12. – Ebd. 12.

Lit.: B. Chajnevskýj: 50 Jahre UAPC in Frankreich, 1924–1974 (ukr.), in RC April/Juni 10–12 (hist. Überblick).

Maksym Bojko: Bibliografija cerkovnogo žyttja Volyni (Bibliographie des kirchlichen Lebens in Wolhynien), Bloomington/Indiana o. J. Indiana Univ. 240 S. // P. Sheshko: The Russian Orthodox Church Sobor of Moscow and the Orthodox Church in the Ukraine, in: OSBM 8 (1973), S. 161–240.

Litterae episcoporum historiam Ucrainae illustrantia, Band I (1600–1640), hrsg. von A. Welykyj OSBM, Rom 1972. PP Basiliani, X, 396 S. // Alexander Duchnovič: The History of the Eparchy of Prjašev, übers. und ergänzt von Athanasius B. Pekar, Rom 1971. PP Basiliani. VIII. 102 S.

¹⁷ W 21. VII., S. 5; FAZ 21. VII., S. 3. – FAZ 5. VII., S. 4.

Lit.: L. Glinka: Gregorio Jachymovyč, Metropolita di Halyč ed il suo tempo (1840–1865), Rom 1974. PP Basiliani. XXXVIII, 368 S. (Ann. OSBM II/1, 30).

Bericht über die Lage der (vor allem unierten) ukrainischen Emigranten von J. Meijer in CO 27/III, 1975, S. 198–207.

Am 21. September 1974 starb der ehemalige (bis Juni 1974) apostolische Visitator der unierten Ukrainer in Mitteleuropa, Bischof Johannes Bučko von Leukás, in Rom. – Zum neuen (vgl. IKZ 1972, S.137; 1973 S.10) unierten Bischof von Hajdúdorog in Ungarn und Apostolischen Administrator von Miskolc wurde der bisherige Kapitels-Vikar Emmerich Timkó ernannt. Zu seinem Hilfsbischof wurde Msgr. Konstantin Keresztes unter Erhebung zum Titular-Bischof von Cunavia bestellt¹⁸.

Im Frühjahr besuchte eine Abordnung der **finnischen** orthodoxen Kirche unter Führung von Erzbischof Paul das Patriarchat Moskau¹⁹.

In der **Slowakei** rief im Juni eine geheim organisierte Flugblatt-Aktion zum Widerstand gegen die staatliche Unterdrückung der Kirche – unter Anleitung nicht durch die Zusammenarbeit mit dem Staate kompromittierter Geistlicher – sowie zur Ausschöpfung aller gesetzlichen Rechte auf, um die Gewissens- und Religions-Freiheit soweit wie möglich durchzusetzen²⁰.

Am 28. und 29. November 1974 weilte anlässlich des 25. Jahrestages der Unterstellung der **ungarischen** Orthodoxen unter Moskauer Jurisdiktion (vgl. IKZ 1950, S.14) eine Abordnung des Moskauer Patriarchats in Ofenpest²¹.

Die **rumänische**²² orthodoxe Kirche entfaltete auch in den vergangenen Monaten eine rege Tätigkeit. Eine ganze Reihe von Bischöfen unternahm Visitationsreisen. Vom 6. bis 10. September 1974 besuchte Metropolit Nikolaus von Siebenbürgen in Begleitung eines Bischofs und eines Professors die Diözesen Jassy und Moldau/Suceava; am 12. und 13. Oktober 1974 verweilte Bischof Basileios von Gross-Wardein in ukrainischen Gemeinden des Dekanats Satmar. Am 12. und 13. Dezember 1974 besprach die Sitzung der Hl. Synode im Patriarchat in Bukarest die auswärtigen Beziehungen der Kirche; der Ausschuss für Lehre, für religiöses Leben und die Klöster sowie der kanonische und der Disziplinar-Ausschuss tagten zur gleichen Zeit. Vom 24. bis 30. Oktober besuchte Patriarch Elias IV. von Antiochien die Kirche (vgl. IKZ 1975, S.110), und am 21. sowie 27. November 1974 begrüßte Patriarch Justinian den nach Bulgarien reisenden und von dort zurückkommenden Moskauer

¹⁸ Oriente Cattolico (wie Anm. 1) 354, 844.

¹⁹ Ep 24.VI., S.3.

²⁰ FAZ 26.IX., S.3.

²¹ Ž Feb.5f. = StO März 8f. – Bericht über die letzten 25 Jahre der ungarischen orthodoxen Kirche in Ž Mai 12–21.

²² **Lit. zur rumänischen Kirche:** M.Clineţ: Roemenië, in CO 27/III, 1975, S.207–212. // John Dornberg: Attacks on Religion Rise in East Europe, in: Washington Star 1.III., S.4-7 // Patriarch Justinian: Apostolat Social XI: În duhul înfrăţirii si al dragostei. Pilde şi indemnuri pentru cler (Soziales Apostolat XI: Im Geiste der Verbrüderung und Liebe. Gleichnisse und Zusprüche für den Klerus), Bukarest 1973. Editura institutului Biblic şi de Misiune Ortodoxe. 202 S. (vgl. MA Jan./März 1974, S.141f.).

Ion I. Năstase: Das moralische Profil der rumänischen Heiligen (rumän.), in Ort. April/Juni 1974, S.352–363 // Anlässlich des 350. Geburtstages des Metropoliten Dositheos der Moldau und von Suceava (1624–1974) veröffentlicht MMS Sept./Dez. 1974, S.729–837 eine Reihe von Aufsätzen // Keith Hitchins: Andrei Saguna and Joseph Rajačić: The Romanian and Serbian Churches in the decade of absolutism, in: Revue des Etudes Süd-Est Européennes X (1972), S.567–579.

Rumänische **Veröffentlichungen** zur Orthodoxie zusammengestellt in Ir 1974/IV, S.596f., und in ROCN 1974/IV, S.87f.; V/1-2, 1975, Innendeckel.

Patriarchen auf dem Bukarester Flughafen. – Zwischen Dezember 1974 und Februar 1975 wurden 78 Priester für einzelne Pfarreien geweiht und 11 Kirchen neu oder wieder konsekriert. Die Patriarchatsdruckerei konnte 100 000 Bibeln herausbringen²³.

Am 22. Dezember 1974 wurde Archimandrit Lucian Florea, (sei 1963) Superior des rumänischen Klosterhofs in Jerusalem, in Bukarest zum Hilfsbischof «von Fogarasch» der rumänischen Erzdiözese für Mittel- und Westeuropa geweiht. Nachfolger in Jerusalem wurde am 1. März der bisherige (seit Januar 1973) Vikar der Diözese Gross-Wardein, Archimandrit Vasile Costin²⁴.

Während einer Sitzung der «Sozialistischen Einheitsfront» am 23. und 24. Mai erklärte der Staatspräsident Nikolaus Ceaușescu, er erkenne die «gesellschaftliche Rolle» der Kirche an. Der Staat bemüht sich, direkte Zusammenstöße mit der Kirche zu vermeiden, setzt aber seine grundsätzliche atheistische Haltung fort. In einer Anzeige wurde z. B. darauf aufmerksam gemacht, dass Priester Vasile Rascol aus Bukarest wegen der Verbreitung von Bibeln am 23. Juli 1974 zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden sei. Auch sonst würden Christen aller Bekenntnisse von der Geheimpolizei streng überwacht. Hausarreste und Hausdurchsuchungen, Strafversetzungen, Gehalts- und Freiheitsentzug für Christen und Andersdenkende seien an der Tagesordnung²⁵.

Am 28. Januar bestätigte das Patriarchat Bukarest die Erhebung der rumänischen Missions-Diözese in **Amerika** zur Erzdiözese (28. Juli 1973; vgl. IKZ 1975, S. 100). Sie umfasst die Vereinigten Staaten, Kanada, Südamerika und das pazifische Gebiet. Ihre Autonomie (aus dem Jahre 1950) wurde bestätigt und die Ernennung eines Hilfsbischofs empfohlen. Der Erzbischof wird von einer Synode aus Geistlichen und Laien gewählt und von der Heimatkirche bestätigt. Er gehört der rumänischen Hl. Synode an, ist aber in politischer Hinsicht von den Verhältnissen in Rumänien unabhängig. Die Gemeinde besitzt ihr Eigentum de iure und de facto. – Der Bischof für West-Europa in Abhängigkeit von Bukarest

²³ ROCN 1974/IV, S. 37–42. – TR 1. XII. 1974, S. 2. – TR 1. I., S. 3. – TR 1. II., S. 3f.; ROCN 1974/IV, S. 27–30. – Ebd. 10–12. – ROCN V/1–2, 1975, S. 51–56: im letzten Vierteljahr 1974 wurden 236 Geistliche neu geweiht oder versetzt und 17 Kirchen (zum Teil wohl: wieder) konsekriert: ROCN 1974/IV, S. 54–68). – Ep 9. IX., S. 7.

²⁴ ROCN IV/4, 1974, S. 31–35. – Ebd. V/1–2, 1975, S. 78f.

Florea, * Stremț, Bez. Karlsburg, 3. IV. 1922, 1950 Mönch, 1956 Mönchspriester, stud., 1956–1959 in Moskau, 1960–1963 in Bukarest.

Costin, * Satu Nou de Sus bei Baia Sprie, Bez. Maramureș, 7. VII. 1938, stud. 1954–1966 im Seminar in Klausenburg sowie den Instituten in Hermannstadt und Bukarest, 1967–1972 in Athen (hier Dr. theol.), Jan. 1975 Archimandrit.

²⁵ P Sept./Okt. 1974, S. 409f. = OC 27/III, 1975, S. 209. – W 23. VII., S. 18 (G. Bergmann: Was kommt auf uns zu? Neuhaus-Stuttgart 1975. Häussler-Verlag. 168 S. – DM 2.80).

(seit 7. Februar 1972), Theophil (Ionescu), ist im Frühjahr in Paris gestorben²⁶.

Am 5. Juni eröffneten die amerikanischen Justizbehörden ein Gerichtsverfahren gegen Erzbischof Valerian (Trifa) von der unabhängigen rumänischen Kirche in Amerika (im Verbands der «Orthodoxen Kirche in Amerika»), um die gegen ihn erhobenen Vorwürfe (vgl. IKZ 1974, S. 95) zu klären. – Die Jugendorganisation dieser Kirche, ARFORA, hielt vom 30. Mai bis 1. Juni in Detroit/Mich. ihre Jahrestagung ab²⁷.

Vom 28. Mai bis 6. Juni besuchte Patriarch Maximos von **Bulgarien**²⁸ in Begleitung zweier Metropoliten, eines Bischofs und anderer das Erzbistum Athen. Er verweilte in der Universität und im Theologischen Seminar Rizarion, besuchte einige Diözesen und Klöster besonders im Norden des Landes, ferner das bulgarische Kloster Zograf auf dem Athos. – Vom 28. Juni bis 4. Juli verweilte der Patriarch in der Diözese Widdin²⁹.

Vom 30. September bis 3. November 1974 unternahm eine Abordnung bulgarischer Gelehrter im Auftrag des Patriarchats Forschungen im ungarischen kirchengeschichtlichen und Archiv-Institut. – Anlässlich des 10. Todestages des Erzpriesters Prof. Stefan Cankov (vgl. IKZ 1965, S. 140) veranstaltete die Geistliche Akademie in Sofia eine Gedenksitzung. – Die Urlaubszeiten für Geistliche in staatlichen Heimen sind genormt und werden im Kirchenblatt veröffentlicht. – Am 20. April wurde Archimandrit Ioannikios als Bischof von Veliko zum Hilfsbischof von Sliven ernannt³⁰.

Am 11. Juli 1974 starb in Sofia der Apostolische Administrator (seit 1958) der 15000 **unierten Bulgaren** für Sofia und Philippopel, Simon Kokov, OF Cappuc., Titularbischof von Batnä. Nachfolger wurde Bischof Methodios Stariev. – Nach einem Besuch

²⁶ Cred. Febr. 1–3; ROCN V/1–2, 1975, S. 67–72. – Solia Juni 20f.

Theophil war 1954–1972 Bischof einer der beiden unabhängigen rumänischen Kirchen in Amerika (im Verbands der Jordanviller Jurisdiktion) mit Sitz in Kanada gewesen und hatte sich dann dem Bukarester Patriarchat unterstellt (vgl. IKZ 1973, S. 11). Seine Ernennung für Paris war nach einem Besuche in Bukarest (25. Dez. 1974 bis 19. Jan. 1975) erfolgt: ROCN V/1–2, 1975, S. 26–30.

²⁷ Solia Juli 9–12 (vgl. auch NYT 5. IV.). – Solia Mai 21.

²⁸ **Lit. zur bulgarischen Kirche:** Archimandrit Klemens vom Rila-Kloster (Rilec): Die Zweigstellen (Metochien) des Rila-Klosters in Nevrokop (bulg.), in DK März 17–29 // Arch. Nikolaus (Kacarski): Der Restaurator Athanasios Šarenkov: eine wertvolle Handschrift über die bulgarische Ikonen-Malerei im 19. Jh. (bulg.), in DK Feb. 18–26.

²⁹ CV 11. VII., S. 1 (Aufruf zu guten Beziehungen und fruchtbarer Zusammenarbeit), 2–4; 1. VIII., S. 6f.; E Aug. 240–256; Sept. 266–280 (beide mit Bildern); OO 9. VII., S. 15; 6. VIII., S. 5; G Aug. 146; Ep 10. VI., S. 2. – CV 1. VIII., S. 2–5.

³⁰ CV 21. IX., S. 4–6. – 11. IV., S. 4f. – In mehreren Nummern des CV, je S. 8.

Ioannikios, eigl. Ivan Kúnev, * Pet mogili/Kr. Sliven 2. III. 1939, 1953–1958 im Geistlichen Seminar, dann Soldat, stud. 1960–1964 in der Sofioter Geistl. Akademie, 1961 Mönch, 1963 Mönchspriester, 1966 cand. theol. und Protosynkelles von Sliven, 1968 von Alt-Zagora und Archimandrit, stud. 1970/71 an der christkath. Theol. Fak. in Bern, 1972–1975 wieder Protosynkellos in Sliven: CV 1. VI., S. 1–4 (mit Bild).

des bulgarischen Staatspräsidenten Todor Živkov im Vatikan am 27. Juni kam es zu einer Vereinbarung über die Wiedererrichtung einer katholischen Hierarchie des **Lateinischen Ritus** (mit 50000 Gläubigen) in diesem Lande. Für das Bistum Nikopolis wurde der 55jährige Dompfarrer Vasko Sejrekov, für das Apostolische Vikariat Sofia und Philippopel der 61jährige Bischof (seit 1959) Bogdan Dobranov (der bisher sein Amt nicht hatte ausüben können) eingesetzt. Das Schicksal des früheren (seit 1947) Bischofs Eugen Bosilkov (vgl. IKZ 1952, S. 213) ist weiterhin unbekannt³¹.

In **Südslawien** werden etwa 400 Pfarreien, besonders im Süden des Landes, durch Geistliche aus Nachbargemeinden betreut. Die einzelnen Pfarreien haben etwa 300 bis 500 Familien; mehrere ganz kleine Dörfer sind zu einer Pfarrei zusammengeschlossen. Jede Gemeinde wird mindestens zweimal im Jahre versorgt. Der Religions-Unterricht ist in den gemischt-konfessionellen Gebieten im NW des Landes besonders gut besucht; er muss in der Kirche erteilt werden. Es gibt ein besonderes Kirchenblatt für die Jugend. Viele Jugendliche, die als Studenten den Glauben verloren hatten, kehren mit etwa 35 Jahren wieder zur Kirche zurück. Doch werden nicht mehr alle Plätze in den Priesterseminaren besetzt; manche Bauernsöhne – so heisst es – wenden sich lieber einträglicheren Verdienstmöglichkeiten zu. – Ausser in der Batschka und im Banat müssen die Geistlichen von freiwilligen Spenden leben (? : an sich hatte der Staat die Besoldung – und damit die Aufsicht – in seine Hände genommen). Der Bau von Kirchen in neuen Stadtteilen ist vielfach sehr schwierig: ein neuer Stadtteil in Belgrad (der Name wird nicht genannt) mit fast 200000 Einwohnern besitzt keine Kirche. Aber auch für die steigende Bewohnerschaft alter Stadtteile gibt es oft nicht genug Kirchen. Die «innere Mission» wird laufend ausgebaut; eine Laien-Bewegung «Bogomolci» ('die Frommen') wirkt in die Familien hinein.

Seit 1958 wirkt die Zeitschrift «Pravoslavni Missionar» (Der orthodoxe Missionar) für den christlichen Glauben. Daneben erscheint «Die Glocke des Hl. Sabbas». Die eigentlichen Amtsblätter

³¹ Oriente Cattolico (wie Anm. 1) 446, 844. – FAZ 8.VIII., S. 3; Presse 6.VIII., S. 1; W 7.VIII., S. 4.

Simeon **Kokov**, * Sekirovo 24. Jan. 1897, 1923 Priester.

Dobranov stammt aus Philippopel und hatte 1940 seine Studien in Rom beendet.

Sejrekov studierte ebenfalls in Rom und war dort 1945 zum Priester geweiht worden. Seine Bischofsweihe erfolgte am 26. X. in der St.-Ludwigs-Kathedrale in Philippopel durch den Leiter der päpstlichen Kongregation für die Ostkirchen, Mgr. Mario Brini. Der Feier wohnten über 500 Gläubige und Vertreter der orthodoxen, armenischen und protestantischen Kirche bei: FAZ 27. X., S. 4.

der Kirche sind «Glasnik» (‘Der Bote’) und «Pravoslavlje» (‘die Orthodoxie’). – Im Jahre 1969 gab es 81 Nonnenklöster mit 845 Schwestern und Novizen in 18 (von 21) Diözesen (neben Makedonien); die Kloster-Ordnungen und Fasten-Vorschriften werden streng eingehalten. Die grössten Klöster sind Ravanica und Sveta Petka mit 65 Nonnen. Eine eigentliche Unterrichts-Tätigkeit ist nicht erlaubt; nur etwa 100 gestörte Kinder dürfen in Sveta Petka unterwiesen werden. – Die Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche gelten als gut³².

Freilich bedeuten diese Zahlen nicht, dass die verschiedenen Kirchen ein vom Staate unbehelligtes Dasein führen könnten. Der Exekutiv-Ausschuss der Kommunistischen Partei Serbiens (ähnlich auch die Partei in Bosnien und der Herzegowina) stellten im Sinne eines Vorwurfs fest, alle Kirchen versuchten, ihre Stellung im Volke zu verstärken, die Zahl der Gläubigen und der religiösen Einrichtungen zu erhöhen, vergessene Bräuche neu zu beleben sowie Glaube und nationales Empfinden zu verbinden (tatsächlich sind die Bindungen der katholischen Kirche an die Kroaten und Slowenen, der orthodoxen Kirche an Serben und Makedonen stark). Die Kirche unterhält Beziehungen zum Ausland, wobei der Besuch des römisch-katholischen Erzbischofs Pavlišić von Spalato in Argentinien debattiert wurde, der dort auch Verbindungen zu Emigranten aufgenommen hatte. Weiter wurde festgestellt, die Jugendseelsorge vollziehe sich nicht im gesetzlichen Rahmen. In den letzten Jahren seien viele Kirchen und Moscheen gebaut worden; demgegenüber liessen es die Kommunisten an Aktivität fehlen³³.

Am 14. und 15. Juni besuchte Patriarch German die Diözese Braničevo; am 19. Mai empfing er den Leiter der griechischen Akademie der Wissenschaften. – Am 15. Juni wurde als Nachfolger des verewigten Bischofs Johannes von Niš (vgl. IKZ 1975, S. 102) Bischof Irenäus inthronisiert. – Am 27. August beging das Kloster Gomirje in Slawonien die 375-Jahr-Feier seines Bestehens; am 10. August wurde in Bad Koviljač eine neue Kirche geweiht. Weithin im Lande fanden Feiern zum Gedächtnis des Hl. Sabbas statt (vgl. IKZ 1975, S. 101). – Am 13. November 1973 starb die Äbtissin Paraskeva des Klosters Petkovica in der Diözese Šabac³⁴.

³² Radomir Rakić: Servië, in CO 1975/I, S. 57–62.

Milovan Djilas: Die Kirche der Gottlosen. Das beschmutzte Gotteshaus in Budva, ein Symbol für die Selbsterstörung eines Volkes, in FAZ/Ereignisse und Gestalten 26. IV.

³³ G2W III/9 (1975), S. 12; Presse 28. VII., S. 3.

³⁴ Pr 1. VII., S. 1–7. – 15. VI., S. 3. – 15. VI., S. 1–3. – 15. IX., S. 1–6. – 1. X., S. 8f.

Paraskeva, eigl. Bosiljka Grušanović, * Klenj/Mačva 20. XI. 1919, trat 1935 in Kloster, 1952 Nonne: G März 59 (mit Bild).

Angesichts des endgültigen Übergangs der Zonen A und B um Triest an Italien bzw. Südslawien (mit geringen Grenzkorrekturen) hoffen die **Katholiken** dieses Gebietes, der Papst werde die beiden römisch-katholischen Bistümer, deren Bereich in beiden Staaten liegt, nämlich Triest/Capodistria und Görz/Gradisca, aufteilen und die in Südslawien liegenden Teile einheimischen Oberhirten unterstellen. Bisher verwaltete die in Slowenien liegenden Teile des Bistums Triest als Apostolische Administration der Titularbischof Janez Jenko in Capodistria zusammen mit den in Südslawien liegenden Teilen des Bistums Görz und Gradisca; die in Kroatien liegenden Teile Bischof Dragutin Nežić von Parenzo und Pola (mit dem Sitze in Parenzo). – Bei der Rückkehr von einer Jugendwallfahrt nach Rom sind Teilnehmer an der Grenze von staatlichen Beamten belästigt und verhöhnt worden³⁵.

Zum neuen (vgl. IKZ 1975, S.102) Re'is ül-'ulemā' für die sunnitischen **Muslime** des Landes wurde am 22. März Hāġġi Na'im Efendi Hadziabdić gewählt³⁶.

Der 35jährige serbische Geistliche von **Wiesbaden**, Todorović, ist vom russisch-orthodoxen Bischof Paul in Stuttgart (dem er offenbar untersteht) «wegen Körperverletzung und Ungehorsams» seines Amtes enthoben worden, focht jedoch die Einsetzung eines Nachfolgers vor dem Arbeitsgericht an und warf Bischof Paul vor, er habe 100000 DM an Spenden und Kirchengeldern für eigene Zwecke verwendet. – In Chicago (**Vereinigte Staaten**) wurde am 14. Juni eine neue serbische Kathedrale eingeweiht³⁷.

Das Leben in der **makedonischen** orthodoxen Kirche verläuft ruhig; die Beziehungen zum Teilstaate Makedonien gelten als gut. Von dem Streite mit der serbischen Kirche wegen der Autokephalie ist im Lande selbst nichts zu spüren. In Skopje ist eine neue Kathedrale für etwa 2000 Gläubige im Bau, für die Spenden (auch aus den Vereinigten Staaten, Kanada und Australien) erbeten werden; offenbar reicht die Höhe der bisher eingegangenen Gelder nicht aus (der Staat gibt offenbar nichts). Geeignete liturgische Bücher in makedonischer Sprache sind noch selten. – Anlässlich des 50. Geburtstages des Erzbischofs Dositheos am 7. April 1974 wurden seine Verdienste um die Autokephalie und die nationale Entwicklung des Landes hervorgehoben. – Das Seminar in Dračevo hat sein 6. Studienjahr begonnen; aus ihm sind bisher 14 Absolventen hervorgegangen. Für 1973/74 konnten sich 28 Studenten (nur Interne) einschreiben, die über 18 Jahre alt sein müssen: je 5 aus jedem der 5 Bistümer (davon sind Polog-Kumanovo – Sitz Skopje – und Titovo-Veles neu gegründet worden; das zuletzt genannte hat noch keinen Oberhirten); drei Studenten kommen aus

³⁵ FAZ 4.IX., S. 4. – 9.IX., S. 3.

³⁶ Ir. 48/II, 1975, S. 268.

³⁷ FAZ 6.IX., S. 5. – Pr 15.VI., S. 4f.

dem Auslande. Sie erhalten 300 Dinar im Monat. Das Studium dauert fünf Jahre. Die Hörer müssen ledig, körperlich und geistig gesund sein und ein gutes Gehör besitzen, singen können und die Grundlagen der Orthodoxie beherrschen. Sie müssen mindestens acht Jahre eine Schule besucht haben, eine Empfehlung ihres Ortsgeistlichen besitzen und das Einverständnis der Eltern vorlegen. Die Zahl der Lehrer an der Geistlichen Akademie betrug 1973: acht, zur Hälfte Geistliche. – Seit März 1973 ist ein Privatstudium möglich, dessen Abschlusszeugnis voll gültig ist. – Die Geistlichen treffen sich in regelmässigen Abständen in Anwesenheit des Bischofs und von Vertretern des staatlichen Amtes für religiöse Angelegenheiten; sie hören dabei auch wissenschaftliche Vorträge. Die soziale Sicherung der Geistlichen ist ungenügend. – Im kirchlichen Leben gilt der julianische Kalender. – Am 29. und 30. Oktober 1974 wurde durch eine Synode im Kloster Kalište bei Struga eine neue Kirchenverfassung verabschiedet.

In **Australien** wirken sechs makedonische Priester, für die in der Heimatkirche Bischof Kyrill zuständig ist, der vorläufig die Diözese Polog-Kumanovo verwaltet³⁸.

Am 30. April starb Bischof Stefan (Kasko) von der **albanisch-orthodoxen** Kirche (mit 13 Gemeinden, die sich der «Orthodoxen Kirche in **Amerika**» angeschlossen haben) in Boston. Verweser des Bistums wurde Bischof Demetrios von Hartford/Conn. und Neu-England³⁹.

Die **griechische**⁴⁰ orthodoxe Kirche wird in der neuen Verfassung vom 7. Juni als «autokephal und von der HI. Synode geleitet» bezeichnet. Die Verfassung beruht auf der vom Ökumenischen Patriarchat am 29. Juni 1850 erlassenen Verordnung und der Synodal-Akte vom 4. September 1928, die in Kraft bleiben. Am 1. Oktober trat die neue Synode zusammen, die nun wieder aus sechs Metropolitane aus Alt- und sechs aus Neugriechenland (den nach 1881 dazugekommenen Landesteilen) besteht. Ihr ist die Behandlung des Status der 18 zwischen 1967 und 1974 abgesetzten Metropolitane, die «automatische» Scheidung (nach langer Trennung

³⁸ Gabriël Münninghoff: Macedonië, in CO 1975/I, S. 52–56. – Ir 48/II, 1975, S. 268.

³⁹ Solia Mai 5.

⁴⁰ **Literatur zur griechischen Kirche:** S.W.Aarns: Griechenland, in CO 26/4, 1974, S. 264–271 und CO 37/II, 1975, S. 121–129 (Ereignisse der letzten Monate) // Christoph Maczewski: Die Zoe-Bewegung Griechenlands, ein Beitrag zum Traditions-Problem der Ostkirche, Göttingen 1970 // Neue griechische Bücher zur Orthodoxie und zur nationalen Kirchengeschichte in Ir. 1974/IV, S. 593–595, 1975/I, S. 144.

der Eheleute), die Frage der bürgerlichen Ehe und die Wahl neuer Metropoliten aufgegeben⁴¹.

Vom 10. bis 16. Mai besuchte Erzbischof Seraphim von Athen das Patriarchat Antiochien (vgl. unten S. 233). – Am 24. März wurden die Gebeine des 1821, bei Beginn des griechischen Aufstandes gegen die Türken, in vollem Ornat über der Hauptpforte der Patriarchatskirche in Konstantinopel aufgehängten Ökumenischen Patriarchen (1797–1799, 1806–1808 und seit 1819) Gregor V. aus einer Kapelle in den Hauptraum der Athener Kathedrale umgebettet. – Vom 13. bis 15. März tagte der Vorbereitungsausschuss für die zweite orthodoxe Theologen-Konferenz, die diesmal in Athen stattfinden soll. An ihr nahmen Vertreter der Patriarchate Antiochien, Belgrad, Bukarest sowie der griechischen und finnischen Landeskirche teil. – Vom 27. bis 30. Mai fand das 3. pastoral-theologische Seminar in der Akademie von Pendéli bei Athen statt. – Etwa 2000 Dörfer meist in abgelegenen und schwer zugänglichen Gegenden, fast stets mit weniger als 500 Einwohnern, haben keinen eigenen Geistlichen. – Ende Juli (?) starb der ehemalige (seit 1957) Metropolit Konstantin (Paltis) von Patras 75jährig in Athen⁴².

Am 30. Januar verschied der Apostolische Exarch der **unierten Griechen** (seit 1958), Bischof Hyazinth (Gad), in Athen. Als der Papst Anargyros Printezis zum Nachfolger für ihn ernannte, brach das Erzbistum Athen alle Beziehungen zum Vatikan ab (vgl. unten S. 242. Auch der Exarch des Ökumenischen Patriarchen in Amerika, Metropolit Jakob, verwahrte sich gegen diese Ernennung⁴³.

Am 27. Juni 1974 verzichtete der Apostolische Delegat für die **lateinischen Katholiken** auf Kreta (seit 1947), Georg Xenopoulos, auf sein Amt. Nachfolger wurde auch als Bischof von Syra und Santorin P. Franz Papamonolis OFMCap⁴⁴.

Der Ökumenische Patriarch Demetrios von **Konstantinopel**⁴⁵ ist in seine Stellung als Nachfolger des verewigten Patriarchen

⁴¹ Ep 24. VI., S. 3f.; 25. III., S. 6f. – 9. IX., S. 5.

⁴² E April 120–125. – ROCN V/1–2, 1975, S. 4f. – Ep 13. V., S. 9. – 10. VI., S. 9.

Konstantin, * 1900, 1934 Priester, 1945 Metropolit von Kazani: OO 9. VII., S. 3.

⁴³ Oriente Cattolico (wie Anm. 1) 206, 844 (* auf Syra 2. II. 1912); FAZ 30. VII., S. 4. – OO 6. VIII., S. 1. – 17. IX., S. 1f.

⁴⁴ Oriente Cattolico 455, 844.

Xenópulo(s), * Syra 23. VIII. 1908.

⁴⁵ **Literatur zum Ökumenischen Patriarchat**: Friedrich Wilhelm Fernau: Zur gegenwärtigen Situation der orthodoxen Kirche im Osten, in «Orient» 1975/III, S. 27–67 (Vorabdruck einiger Abschnitte aus einem demnächst erscheinenden Buch) // Xavier Jacob: Constantinopel (während der letzten Jahre), in CO 27/I, 1975, S. 28–41 // A. J. van der Aalst: Het sociale ethos van de Byzantijnse kerk, in CO 26/IV, 1974, S. 229–245.

Jean (Baron) Meyendorff: Byzantine Theology. Historical trends and doctrinal themes, Neuyork 1974. Fordham Univ. Press. 244 S. // Byzantine Hesychasm. Historical, Theological and Social Problems (Collected Studies), London 1974. Variorum Reprints. 222 S. // St. Gregory Palamas and Orthodox Spirituality, Crestwood 1974. St. Valdimir's Sem. Press. 184 S.

Dumitru Stăniloae: Natur und Gnade in der byzantinischen Theologie (rumän.), in Ort. Juli/Sept. 1974, S. 392–439 // Gheorghe Calciu-Dumitreasca: Die Offenbarung als Grundlage der «Diakonie» in der gegenwärtigen Theologie (rumän.), ebd. 467–475 // Ene Braniște: Meinungen, Haltungen und Vorschläge hinsichtlich einer Revision des orth. Kultus (rumän.), ebd. 451–466.

Wilhelm Nyssen: Früh-christliches Byzanz, Leipzig 1973. St.-Benno-Verlag // Christo S. Christov: Die Verdienste des hl. Basileios des Grossen um den Frieden in der alten Kirche (bulg.), in DK April 10–24 // Lucian Lamza: Patriarch Germanos I. von Konstantinopel (715–730). Versuch einer endgültigen chronologischen Fixierung des Lebens und Wirkens des Patriarchen. Mit

Athenagoras ganz hineingewachsen. Unter seinen Mitarbeitern hat eine sichtbare Verjüngung stattgefunden. Die Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche werden (anders als seitens der griechischen Kirche) weiter gepflegt. Die Metropoliten Maximos von Sardes und Meliton von Chalkedon versuchen, die römisch-katholische Kirche als «ältere Schwester der Gesamt-Christenheit» und «Kirche des Vorrangs der Liebe» zu verstehen. – In einer Unterredung mit der griechischen Tageszeitung «*Makedonia*» am 4. Mai erklärte der Patriarch, der Zeitpunkt eines Zusammentritts des Konzils lasse sich noch nicht voraussagen. Der Dialog der Liebe mit der römisch-katholischen Kirche habe zum Vorschlag der Einsetzung eines Gesprächsausschusses geführt, dem viele orthodoxe Kirchen zugestimmt hätten. Der Patriarch gewähre ebenso wie der Ökumenische Rat und andere Kirchen dem Patriarchat Jerusalem Hilfe. – Eine russisch-orthodoxe Zeitschrift in Amerika (die gegen ökumenische Beziehungen eingestellt ist) berichtet, nach dem Organ der griechischen Freimaurer vom März 1973 sei der verstorbene Patriarch Athenagoras Freimaurer des 33. Grades der Alten und Angenommenen Loge des schottischen Ritus gewesen⁴⁶.

Trotz der geringen Zunahme der Mönche auf dem **Athos** (vgl. IKZ 1975, S.107) hat ihre Zahl in einigen Klöstern weiter abgenommen. Die Zahl der Postulanten beträgt 27⁴⁷.

Die Bischöfe und in der Gastarbeiter-Seelsorge tätigen griechischen und serbischen Geistlichen veranstalteten vom 17. bis 20. März in der Evangelischen Akademie von Arnolshain im Taunus eine Aussprache über ihre Probleme. – Vom 30. Juni bis 3. Juli fand im St.-Sergius-Institut in **Paris** die 22. Liturgische Woche statt, an der auch römisch-katholische und evangelische Spezialisten teilnahmen. – Vom 6. bis 9. März tagte die Synode der Diözese Thyatira in **London**. Sie hat 60 Pfarreien, darunter 22 in London. – In **Belgien** gibt es 26 orthodoxe Gemeinden,

dem griechisch-deutschen Text der Vita am Schluss der Arbeit, Würzburg 1975. Augustinus-Verlag. 252 S. (Das östliche Christentum, N.F. 27). – Etwa DM 26.50 // Tadeusz Wasilewski: Bizancjum i Słowianie w IX wieku. Studia z dziejów stosunków politycznych i kulturalnych (Byzanz und die Slawen im 9. Jh. Studien zur Geschichte der politischen und kulturellen Beziehungen), Warschau 1972. Państwowe wydawnictwo nauk. 234 S. (Rozprawy Uniw. Warszawskiego 57) // Atenagora (= Patriarch Athenagoras): Le opere, Siena 1974. Cantagalli. 111 S.

Ikonen: André Grabar: Les revêtements en or et en argent des icônes byzantines du Moyen Age, Venedig 1975. XIV, 90 S., 62 Tafeln (Bibl. de l'Inst. Hell. d'études byz. et post-byz. de Venise, n° 7).

B.J.Slot: Diplomatieke bescherming van de katholieke kerken in het osmaanse rijk 1600–1914, in CO 27/II, 1975, S.96–112.

⁴⁶ Ir. 1975/I, S.100–103 (nach Prof. Olivier Clément vom orthodoxen St.-Sergius-Institut in Paris, nach La Croix 15., 18. I.). – Ep 13. V., S. 3. – PrR 14. VII., S. 16.

⁴⁷ Oh 50 (1975), S. 21.

Lit.: J.Lefort: Actes d'Esphigménou. Edition diplomatique, Band I: Texte: II: Album, Paris 1973, Lethielleux. XIV, 250 S. (Archives d'Athos, Band VI).

darunter 12 in Brüssel, 3 in Antwerpen und je 2 in Charleroi und Lüttich. Sie werden von 19 Geistlichen betreut, von denen 12 auf griechisch, 5 auf kirchen-slawisch und je einer auf flämisch und französisch zelebrieren. – Am 9. September wurde der Metropolit von Tranúpolis, der das orthodoxe Institut in Chambésy bei Genf leitet, zu einem dem Patriarchat unmittelbar verbundenen «Residenz-Metropolitanen» erhoben⁴⁸.

Anlässlich der grossen Fastenzeit rief Exarch Jakob von **Amerika** die Gläubigen auf, den Hungernden in aller Welt zu helfen. Am 15. Juni weihte er die griechische St.-Georgs-Kathedrale in Rock Island/Ill.; am 3./4. September übereignete er anlässlich der ersten Einkehrtage für Geistliche das zentrale Gebäude der St.-Basíleios-Akademie in Boston zum Gedächtnis des verstorbenen Patriarchen Athenagoras. Am 17. April wurde er «wegen seiner Verdienste um die griechische Orthodoxie» zum Ehren-Doktor der Theologie der Universität Thessaloniki promoviert⁴⁹. – Am 11. Mai wurden eine Kirche in St. Paul/Minn., am 8. Juni in Kansas City, im September in Westchester/Ill. sowie in Windsor/Ontario (Kanada), schliesslich in Ottawa, eingeweiht. Anfang Juni erkannte der Ökumenische Patriarch die Theologische Schule des Hl. Kreuzes in Brookline/Mass. als gleichen Ranges wie die (geschlossene) Patriarchats-Schule auf der Insel Chalki an. – In der Nähe der St.-Basíleios-Akademie (bei Garrison/N.Y.) wurde das erste griechische Nonnen-Kloster in Amerika errichtet. – Während der Bischofs-Synode in Neuyork am 14. und 15. Mai wurde auf Grund amtlicher Unterlagen festgestellt, dass sich die Jugend in verstärkter Masse wieder der Kirche zuwende. – Am 20. Juli und 10. August fanden Gottesdienste für die Gefallenen auf Kypern statt, während derer Aufrufe zur Unterstützung des griechischen Standpunktes zur Lage auf der Insel erlassen wurden⁵⁰.

Nach der Rückkehr des Erzbischofs Makarios III. auf sein Amt als Staatspräsident auf **Kypern** (vgl. IKZ 1975, S. 109) im Dezember 1974 beharrten die (von ihm abgesetzten) Bischöfe darauf, dass er von seinem weltlichen Amte zurücktrete, und verlangten die volle Wiedereinsetzung in ihre Ämter. Makarios hatte in einem Gespräch mit Bischof Anthimos von Kition vorgeschlagen, eine «Grosse Synode» solle sie als «Vorsteher» (Proëdroi) ihrer Diözesen – aber ohne Amtsbefugnis – wieder einsetzen und ihnen volles Stimmrecht in der Synode gewähren. Über die seitherige Entwicklung liegen keine Nachrichten vor. – Der Bischof von

⁴⁸ OSt April/Juni 32, 45–52, 70. – Ep 10. VI., S. 5. – G Juni 116; Ep 9. IX., S. 7. – 25. III., S. 8. – 23. IX., S. 2f.

Lit.: Ambroise Dolfini und Martin van den Heuvel: Le deuxième congrès de la Jeunesse Orthodoxe d'Europe occidentale a Dijon [1. bis 3. XI. 1974], in Ir. 1974/IV, S. 499–501 (vgl. IKZ 1975, S. 108).

⁴⁹ Ep 8. IV., S. 3f. – OO 9. VII., S. 1. – 17. IX., S. 1.

⁵⁰ OO 11. VI., S. 1; 23. VII., S. 3; 1. X., S. 1, 3; 16. IV., S. 3. – 11. VI., S. 1. – 23. VII., S. 1, 3. – 28. V., S. 1f.; Ep 10. VI., S. 3. – OO 23. VII., S. 3.

Lit.: Arch. Seraphim: The Quest for Orthodox Church Unity in America. A History of the Orthodox Church in North America in the Twentieth Century, Neuyork 1973. Saints Boris and Gleb Press. 194 S. (vgl. Ir. 1975/I, S. 136f.) // Autocephaly. The Orthodox Church in America. Articles and Documents first published in St. Valdimir's Theological Quarterly, Vol. 15, numbers 1/2, 1971, o. O. 1971, St. Vladimir's Seminary Press.

Paphos rief Anfang April die Gläubigen der Insel dazu auf, eine Teilung der Insel in zwei Republiken (vgl. IKZ 1975, S.109) abzulehnen⁵¹.

Im November 1971 fand ein Gespräch zwischen Vertretern der beiden **armenischen** Katholikate von Ečmiadzín und Sis/Kilikien (Residenz in der Beiruter Vorstadt Antelias) statt, das ergebnislos verlief, weil Ečmiadzín praktisch die Unterwerfung von Sis forderte. Infolge der neu aufgetretenen Spannungen nahm Katholikos Chorén von Sis den Titel «*Katholikos aller Armenier des Sitzes von Kilikien*» an, während bisher Katholikos Vazgén von Ečmiadzín sich allein berechtigt glaubte, den Titel «Katholikos aller Armenier» zu tragen, neben dem er auch (mit Rücksicht auf die Patriarchate in Jerusalem und Konstantinopel) als «Höchster Patriarch und Katholikos» bezeichnet wurde.

In der Fastenzeit 1973 besuchte Katholikos Chorén seine Gemeinden in **Persien** (die bis 1957 unter Ečmiadzín gestanden hatten), im Februar 1974 die Armenier im Emirat Kuwait. – Am 19. Oktober 1973 wurde Vardapet Aram Kešišian mit der Pflege der ökumenischen Beziehungen des Katholikats betraut. Er rief daraufhin einen Rat für zwischenkirchliche Beziehungen ins Leben. – Nach dem Rücktritt des Erzbischofs Hrand Chačaturián von **Neuyork** (unter der Jurisdiktion des Katholikats von Sis) entsandte Chorén im Januar 1974 den bisherigen (seit 1971) Bischof von Işfahān, Karekín Sarkisián, als seinen persönlichen Vertreter (der abberufen werden kann) als Erzbischof nach Neuyork. Nach Işfahān wurde am 28. Februar 1974 Vardapet Mesrob Ačġián als Bischof entsandt.

Im Katholikat Ečmiadzín wurde am 9. Oktober 1973 (als Nachfolger des 1971 zurückgetretenen Bischofs Maštoç Taġirián) Narek Šakarián als Bischof der grössten Diözese Armeniens, Širak (Leninakan), bestätigt. Bischof von Tiflis wurde Georg (Seraidarián), von Bākū Vahán Terián (bisher in Jerevan/Ararat). Der bisherige armenische Primas von Georgien, Komitas Ter-Stefanián, wurde Bischof von Jerevan, und der bisherige Bischof von Bākū, Jusik Santhurián, Zeremoniar im Kloster Ečmiadzín. Der Leiter des Amtes für ökumenische Beziehungen der Kirche, Arsén Berberian, wurde zum Bischof geweiht.

Am 3. Oktober 1971 wurde der frühere Palast des Katholikos als Museum eingeweiht. Dafür wurde, vor allem durch Spenden aus Amerika, ein neues Gebäude errichtet. Auch eine Sommer-Residenz des Katholikos ist auf diese Weise entstanden. – Im Januar 1973 erfolgte die Errichtung eines Ökumenischen Lehrstuhls im Katholikat Ečmiadzín unter Leitung des Vardapet Arsen Berberian, der in London studiert hat. Er leitet einen ökumenischen Ausschuss von fünf Geistlichen. Armenier nahmen an allerlei ökumenischen Veranstaltungen teil und waren bei der Inthronisation des koptischen und des Ökumenischen Patriarchen

⁵¹ Elevation Kosmos (Freie Welt; Athener Tageszeitung) 19. XII. 1974. – FAZ 11. IV., S. 2.

zugegen. Auch mit der römisch-katholischen Kirche wurden Gespräche geführt.

Bischof Zavén Činčidián von **Ägypten** (seit 7. Juli 1970 Nachfolger des Erzbischof Mampré Sirunián) verzichtete im Sommer 1974 auf sein Amt und übernahm Aufgaben in Südamerika. – Der armenische Kirchenbau-Verein in **Wien** wurde von der Regierung als Kirchengemeinde anerkannt. Die Armenier in Deutschland, die früher von Wien abhingen, wurden am 10. März 1971 Paris unterstellt. – Am 30. September 1973 wurde Vardapet Kūd Nakkašián Hilfsbischof des Erzbischofs von **Paris**, Sarovpé Manukián. Im gleichen Jahre wurde Vardapet David Sahakián zum Leiter der armenischen Kirche in der **Schweiz** ernannt. Sein Nachfolger in Lyon wurde Vardapet Kagham Zacharián (bisher in Kalkutta).

Im Jahre 1973 wurden in Issy-les-Moulineaux und in La Ciotta (Frankreich) sowie in Bagdad im Irak neue Kirchen in Gebrauch genommen. – 1974 trennte sich die armenische Gemeinde in **London** endgültig von dem schon 1965 abgesetzten Erzbischof Bessak Tumayán und übertrug – mit Zustimmung des Katholikos Vazgén – dem Vardapet Nerses Bazabalián die Leitung der Gemeinde; er wurde am 29. September 1974 zum Bischof geweiht. – Am 20. Mai 1971 wurde der neugewählte Bischof von **Kalifornien**, Vačé Hovsepián, als Nachfolger des verewigten Jeghiše Simonián, in seinem Amte bestätigt.

Im Oktober 1969 erfolgte durch Patriarch Jeghiše Derderián von **Jerusalem** eine Reorganisation der Bischöfs-Konferenz. Zur Erneuerung des kirchlichen Lebens wurde ein Ausschuss von sieben Erzbischöfen und Bischöfen eingesetzt; die erste Tagung fand vom 21. September bis 2. Oktober 1970 in Jerusalem statt. Sie beschloss eine Änderung des Rituals. Die zweite Sitzung in Ečmiadzín vom 6. bis 9. November 1972 kündigte die Einführung eines neuen Ceremoniales an. – Am 21. April 1971 erfolgte die Eröffnung eines neuen Gebäudes für das Armenische Seminar in Jerusalem.

Nachdem die Armenier in Neuyork und Beirut sich griechischen Protesten gegen die Entwicklung auf Kypern angeschlossen und die Türken daraufhin das Leben der armenischen Kirche in **Konstantinopel** mehr und mehr eingeschränkt hatten, versuchte der dortige Patriarch Šnork Kalustián, in Beirut, Jereván, Moskau und in den Vereinigten Staaten vermittelnd einzugreifen und für das Armenische Theologische Seminar in Skutari zu sammeln⁵².

Der orthodoxe Patriarch von **Antiochien**⁵³, Elias IV., erreichte bei seinem Besuch (7. Juni) bei König Chālid von Saʿūdisch-Arabien (seit 25. März 1975) in Ğidda (eigl. Ğudda) Ende Juni die Er-

⁵² Mesrob K. Krikorian: Armenië, in CO 27/II, 1975, S. 113–121.

Erzbischof **Tumayan**, * Bardizak/Türkei 1912, 1934 Priester, 1955 Bischof.

Lit. zur armenischen Kirche: Vartan Gerges Matfunian: Die Rückkehr-Aktion der Armenier in ihr Heimatland Armenien, in «Armenisch-Deutsche Korrespondenz» Nr. 8, 24. IV., S. 2–8 // Burchard Brentjes: Drei Jahrtausende Armenien, Leipzig 1973. Koehler und Amelang, 240 S. // Arch. Zareh Baronian: Die Wirkamkeit des hl. Moses Šnorhali (1100–1173) im Lichte des gegenwärtigen Ökumenismus (rumän.), in Ort. April/Juni 1974, S. 371–376 // Friedrich Heyer: Die armenische Kolonie in Äthiopien, in «Armenisch-deutsche Korrespondenz» Nr. 8, 24. IV., S. 9–11 (starke Abwanderung seit Febr. 1974: von etwa 1500 auf 525 in Addis Ababā; der Priester siedelte im Frühjahr 1975 in den Libanon über. Die Auswanderer müssen vielfach ihr Vermögen zurücklassen).

⁵³ **Lit. zu den arabischen Christen:** M. Dousse: De Situatië van de christenen in der arabische landen, in CO 27/I, 1975, S. 14–27.

laubnis zur Errichtung eines orthodoxen Bistums in al-Hasā, dem Mittelpunkt einer ölreichen Provinz, in der viele Orthodoxe, griechische und arabische Techniker mit ihren Familien, wohnen. Damit wurde erstmals seit der Entstehung des Islāms im 7. Jh. ein christliches Bistum auf der Arabischen Halbinsel (abgesehen von der Insel Soqotra) errichtet⁵⁴. – Der Patriarch weilte vor seinem Besuch in Bulgarien (vgl. IKZ 1975, S. 122) in Begleitung von vier Metropolitane und zwei Archimandriten im Patriarchat Moskau (15. bis 24. Oktober 1974) sowie in Rumänien (24. bis 30. Oktober 1974). Er besuchte das Theologische Seminar, feierte eine hl. Messe in der Kathedrale von Bukarest und verweilte in der Diözese Craiova⁵⁵. – Vom 10. bis 16. Mai stattete der Athener Erzbischof Seraphim dem Antiochener Patriarchen einen Besuch ab (vgl. oben S. 228)⁵⁶.

Am 26. Februar wurde das St.-Johannes-Damaskenos-Seminar beim Kloster Belement von der libanesischen Regierung als «Einrichtung des Höheren Unterrichts» anerkannt und damit den römisch-katholischen und anglikanischen Einrichtungen dieser Art gleichgestellt. – Vom 18. bis 24. Mai (in der Pfingstwoche) trat der Rat der christlichen Kirchen des Nahen Ostens in Brummāna zusammen, um das Programm des Exekutiv-Rates für die nächsten Monate festzulegen⁵⁷.

Am 22. Juli schlossen sich mit Billigung ihrer Gemeinden die beiden, bisher unabhängigen Diözesen des Patriarchats Antiochien in den **Vereinigten Staaten**, in Neuyork und in Toledo (Ohio), nach 40jähriger Trennung wieder zusammen. Die vereinigte Kirche wird den Namen «*Antiochian Orthodox Christian Archdiocese of North America*» führen. Die Synode des Patriarchats Antiochien billigte den Zusammenschluss am 19. August. Die Kirche besitzt Kirchen in Brooklyn (N.Y.), Toledo, Los Angeles, Coral Gables/Fla. und Worcester/Mass.⁵⁸.

Der **jakobitische («syrisch-orthodoxe»)** Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus feierte am 15. Juni sein silbernes Bischofsjubiläum und leitete vom 16. bis 19. Juni eine allgemeine Synode in seiner Residenz in Damaskus. – Am 16. März starb Chorbischof Samuel Ezber 62jährig in Konstantinopel, wo er im Beisein eines Vertreters des Ökumenischen und des armenisch-gregorianischen Patriarchen sowie der türkischen Regierung bestattet wurde. – Am 12. Juni weihte der Patriarch die Mönche

⁵⁴ Ep 13. V., S. 8; Solia Juni 8. – FAZ 1. VII., S. 1; Ep 22. VII., S. 2f.; Oh 51/52, S. 30.

⁵⁵ Moskau: Ž Jan. 4 = StO Febr. 3f. – Rumänien: MMS Sept./Dez. 1974, S. 700–704; POC 1975/II, S. 89–91; ROCN IV/4, 1974, S. 4–10.

⁵⁶ E Juni 181–192; Juli 210–216; OO 25. VI., S. 3; EP 22. IV., S. 5; 27. V., S. 2.

⁵⁷ Ep 13. V., S. 5f. – Wat. 25. V., S. 2, Sp. 6 unten.

⁵⁸ OO 6. VIII., S. 1; 1. X., S. 5.

Jakob (Mādābāt) und Thomas (Ġidār-kūzī) unter dem Namen Julius bzw. Eustathios zu Bischöfen für Indien⁵⁹.

Der **melkitische** (unierte) Erzbischof Elias Zoghby, längere Zeit Vorsitzender des Ökumenischen Ausschusses seiner Kirche, erklärte diesen Ausschuss für überflüssig und rief zur Wiedervereinigung der Melkiten mit den Orthodoxen auf. — Der wegen seiner «Theologie der Befreiung» vom Amte suspendierte Erzbischof von Beirut, Gregor Ḥaddād, reiste auf Einladung der Glaubenskongregation Mitte August zum Vatikan. Er wird weiterhin an den Synoden seiner Kirche teilnehmen. — Der wegen Waffenschmuggels in israelischer Haft befindliche Erzbischof Hilarion Capucci soll krank sein. Eine Bitte des Patriarchen um seine Freilassung lehnte die israelische Regierung ab. — Einem 1972 ergangenen Gerichtsurteil entsprechend beschloss die syrische Regierung am 9. Dezember 1974, die katholischen Schulen des Landes an ihre Eigentümer zurückzugeben. Daraufhin beschlagnahmte die irakische Regierung am 15. Dezember 1974 die religiösen Schulen des Landes (die Ba't-[= Auferstehungs-]Parteien beider Länder sind miteinander verfeindet)⁶⁰.

Während der Sommermonate ist es in Beirut und überhaupt im Libanon immer wieder zum Ausbruch eines Bürgerkrieges gekommen, in dem sich rechts- und linksgerichtete Gruppen und Verbände mit der Waffe in der Hand gegenüberstehen. Dabei sind Tausende von Menschen zu Tode gekommen und noch mehr verwundet sowie viele verschleppt und später ermordet worden. Besonders hoch war die Zahl der Opfer unter den **Maroniten**. Deren neuer Patriarch Peter Churaiš statete seiner Gemeinde in Kairo am 18. März einen Besuch ab⁶¹.

Nach der Abdankung des **assyrischen (nestorianischen)** Patriarchen Simon XXIII., Jesse, hatte der etwa 90jährige Metro-

⁵⁹ MB April 247–251; Juni 368–370 (mit Bild). — 370–374 (auch Besuch beim Staatspräsidenten). — April 256 (mit Bild). — Juni 374f. (mit Bild); gleichzeitig wurde ein Chorbischof geweiht. (Die Malayalam-Formen der beiden Namen kann ich aus der arabischen Umschrift nicht rekonstruieren.)

Vom 20. bis 24. Sept. 1976 wird in Chantilly das 2. «Symposium Syriacum» stattfinden: Einladungsschreiben. — Am 21. April fand in Bagdad eine Tagung «Der syrische Beitrag zur arabischen Kultur» im Rahmen der syrischen Sprachakademie statt (The Bagdad Observer 30. IV., S. 6f.)

Lit. zur syrischen Kirche: Jean Maurice Fiey: Les diocèses du «Maphrianat» syrien 629–1860 (Der Jurisdiktionsbereich des «Primas des Ostens» der jakobitischen Kirche), in «Parole de l'Orient» V/1, 1974, S. 133–164 // W. H. C. Frend: The Rise of the Monophysite Movement, London 1972. Cambridge Univ. Press. XVIII, 406 S., £ 12.50. // Günter Koch: Strukturen und Geschichte des Heils in der Theologie des Theodoret von Kyros [um 395 bis um 460], Frankfurt/Main 1974. J. Knecht. VIII, 270 S. (Frankfurter Theologische Studien 17).

⁶⁰ Ep 22. IV., S. 7–10. — FAZ 20., 21. VIII., je S. 4. — 29. VIII., S. 12; 3. X., S. 1. — POC 1975/I, S. 95–97.

Über die Theologie des Erzbischofs Ḥaddād wird demnächst aus der Feder von Prof. Peter Antes eine Abhandlung in den Akten des 19. Deutschen Orientalistentages in Freiburg (28. IX. bis 3. X. 1975) erscheinen.

Lit. zu den unierten Kirchen: Constantin G. Patelos: Les évêques uniates à Vatican II, 2 Bände, Löwen 1974. XVII, 772 (durchgezählte) Seiten (Diss.) (vgl. P Juli/Aug. 1974, S. 338f.).

Giorgio Fedalto: La chiesa Latina in Oriente, Band I, Verona 1973. Casa ed. Mazziana. 526 S. (Studi Religiosi 3).

⁶¹ FAZ 19. IV., 2. VI., je S. 2; 27. VI., 30. VIII., je S. 3; 9. IX., S. 1; NYT 9. IX., S. 6; W 31. V., S. 4; 10. VIII., S. 1; 13. IX., S. 4. — Wat. 23. III., S. 2 links Mitte (Einzelangaben über den lange verzögerten Wahlvorgang: POC 1975/I, S. 70–76).

Lit.: Jean Gribomont: Documents sur les origines de l'Eglise maronite, in «Parole de l'Orient» V/1, 1974, S. 95–132.

polit Mār Josef Hēnan Īšō (= Gnade Jesu) die Verwaltung des Patriarchats übernommen. Ein Teil der Gemeinde hatte den Gegenpatriarchen (vgl. IKZ 1973, S.23) Addai II. anerkannt, der auch Auslandsreisen unternahm (vgl. IKZ 1975, S.111). Die Bischöfe, die zu Simon hielten, waren ausserstande, einen Nachfolger zu finden. Sie sahen sich veranlasst, den Patriarchen trotz seiner Heirat zur Rückkehr auf den Thron aufzufordern. Dieser verlangte ein entsprechendes Schreiben von jedem einzelnen der Bischöfe. Überdies müsste wohl, so heisst es, zuerst eine Synode zusammentreten und die Heirat von Bischöfen erlauben (wie sie im frühen Mittelalter in der assyrischen Kirche möglich war)⁶².

Das Patriarchat **Jerusalem** hat etwa 70 000 Seelen meist Araber, in 65 Gemeinden. Die «Bruderschaft des Hl. Grabes» zählt 117 Mitglieder (meist Griechen). Die Wiederherstellung der Kirche des Hl. Grabes geht auch nach dem Tode des Leiters der Arbeiten, des Professors Dr. Eduard Ütүgián (Utudjian), weiter; zwei Kuppeln sind neu errichtet worden. Man hofft, dass die Arbeiten vor Jahresende 1975 abgeschlossen sind. – Vom 24. bis 30. Mai besuchte der rumänische Patriarch Justinian das Patriarchat Jerusalem⁶³.

In Ammān sind zwei orthodoxe Sonntagsschulen errichtet worden. – Die Orthodoxen und die Unierten haben beschlossen, Ostern von 1975 an (ausser in Jerusalem) gemeinsam nach altem Stil zu begehen. – Zum Leiter der russischen Geistlichen Mission in Jerusalem wurde am 26. Dezember 1974 Abt Seraphim (Tichonov) ernannt; er wurde zum Archimandriten erhoben. Zu seinem Stellvertreter wurde der Mönchspriester Nikolaus (Škrumko) bestimmt⁶⁴.

In seinem traditionellen Jahresbericht am 31. Dezember 1974 berichtete Patriarch Nikolaus VI. von **Alexandrien** über die Arbeiten der Synode sowie die Besetzung der verwaisten Bistümer (vgl. dazu IKZ 1975, S.112). Als Verweser des Patriarchen in Kairo amtiert Hilfsbischof Peter von Babylon. Weiter erwähnte der Patriarch die 1600-Jahr-Feier des Hinscheids des hl. Athanasios, den die orthodoxe Kirche (getrennt von der koptischen) vom 20. bis 23. Januar 1974 beging. Er sprach von seiner Reise nach Moskau und nach Armenien, verlieh seiner Anteilnahme an den Ereignissen auf Kypern Ausdruck und übermittelte abschliessend

⁶² Briefliche Nachrichten von Frau Helga Harb-Anschütz, Iserlohn 27. IV. – POC 1975/I, S. 98f.

Lit.: A Nestorian Collection of Christological Texts, ed. and translated by Luise Abramowski and Alan E. Goodman, Band I: Syrische Texte; Band II: Einleitung, Übersetzung, Indices, Cambridge 1972. Cambridge Univ. Press, VIII, 223; LVI, 144 S. (je £ 4.-).

⁶³ Al-Montadā 64/1974 = Ž Juni 44. – Presse 18. VIII., S. 4. – TR 5. VII., S. 1f.; OO 25. VI., S. 3.

Lit.: F. Bouwen: Jeruzalem, in CO 27/III, 1975, S. 191–197 (Capucci; Rücktritt Rayas; Anglikaner; Seminar in Tantur).

⁶⁴ POC 1975/I, S. 100 – 102. – Ž März 3 = StO Feb. 5f.

den Nachbarkirchen sowie dem Staatspräsidenten Anwar as-Sādāt seine Grüsse. – Im neuen Jahre besuchte der Patriarch vom 7. bis 13. Juni zusammen mit drei Metropolitent das Patriarchat Bulgarien. Er feierte gemeinsam mit der bulgarischen Geistlichkeit mehrere Gottesdienste, gab Empfänge, besuchte das Kloster Bačkovo und verschiedene Kirchen. – Im Sommer starb in hohem Alter Metropolit Ambrosios (Chatzákis) der Thebais⁶⁵.

Die Metropolitent in **Afrika** unternahmen in der letzten Zeit mehrere Visitationsreisen. Im Staate Zaire besitzt die Kirche drei Missionsstationen in Colwesi, Kanenga und Bonzi-Mayi. In Colwesi konnten 1200 Personen getauft und 110 neugewonnene Orthodoxe getraut werden. Das Evangelium wurde in die Suaheli-Bora-Sprache übersetzt. Drei orthodoxe Schulen wurden gegründet und der Grundstein zu drei Kirchen gelegt⁶⁶.

Die **koptische Kirche** entfaltet eine wachsende Rührigkeit in der Öffentlichkeit und unternimmt verschiedene Schritte, um das kirchliche und moralische Leben ihrer Mitglieder zu fördern. Im Sinne einer Aufforderung des Rates der Kirchen des Vorderen Orients, der vom 8. bis 14. Juni in Alexandrien tagte, die Regierung solle Massnahmen auf dem Gebiete der Bevölkerungs-Politik und des Lebens-Standards ergreifen, sprach Patriarch Schenute III. im Juli im Rahmen einer koptischen Tagung praktische Probleme der Verwandtschaft in ihrer Bedeutung für das öffentliche Leben an. Er nannte soziale Unterschiede bei Eheschliessenden, die Wohnungsvermittlung für Neu-Vermählte, die Lage einer älteren Schwester, deren jüngere Schwester zuerst heiratet (ein im ganzen Mittelmeer-Raum schwerwiegendes Problem) sowie die Rolle der Geistlichen bei der Eheschliessung und danach⁶⁸.

Metropolit Athanasios von Benī Suēf setzte sich im Juli für einen gemeinsamen Religions-Lehrplan für alle morgenländischen Christen ein, wobei besonders an die Dörfer und kleinen Städte zu denken sei. Am 28. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein Blindenheim in Šubrā. In Kairo ist ein Kinderheim entstanden, das 50 Insassen verpflegen und bekleiden soll. In Arđ al-Golf in Neu-Kairo erfolgte am 29./30. Mai die Grundsteinlegung einer Marien-Kirche. Im Kairiner Stadtteil Zaitūn (wo am 10. April feierlich der Marien-Erscheinung gedacht wurde; vgl. zu-

⁶⁵ P Jan./Febr., S. 1–10; P Sept./Okt. 1974, S. 361–373. – Ep 22. IV., S. 5. – CV 21. VII., S. 1–5 (mit Bildern). – P Sept./Okt. 1974, S. 402f.

⁶⁶ P Nov./Dez. 1974, S. 484–490. – Ep 23. IX., S. 5f.

⁶⁷ **Lit. zur koptischen Kirche:** Gabriele Giamberardini, OFM.: Il culto mariano in Egitto, Band II: sec. VII–X, Jerusalem 1974. Franciscan Printing Press. 432 S. // J. Gh. van Overstraeten, N. D. S.: Le rite de l'onction des époux dans la liturgie copte du mariage, in «Parole de l'Orient» V/1, 1974, S. 49–93.

⁶⁸ Wat 22. VI., S. 2 links. – 20. VII., S. 3.

letzt IKZ 1973, S. 220), in Manšija al-Bakrī und Ḥadā'iq al-Qubba sollen mit Unterstützung der Regierung neue Kirchen errichtet werden⁶⁹.

Im Rahmen einer Reise nach Oberägypten weihte der Patriarch am 22. Juni (Pfingsten a. St.) drei neue Bischöfe: für Balaina den Geistlichen Makarios vom Kloster Anba Bišoi unter dem Namen Wišā; für Assuan (eigl. Uswān) den Geistlichen Georg vom Syrerklöster unter dem Namen Hēdrā; für allgemeine Angelegenheiten den Qummuṣ (etwa: Archimandrit) Anton vom Anba Bišoi-Kloster unter dem Namen Poimén, als dessen Aufgabengebiet die Verbindung zu den Massen-Medien bestimmt wurde. Der allgemeine Bischof Agathon wurde zum Verweser der Diözesen Luxor und Ešnā ernannt. – Metropolit Petrus von Achmīm schlug die Bildung einer allgemeinen Synode sowie von Bistums-Synoden (oder Synoden für einen Verband von Bistümern) vor, die sich mit den laufenden Angelegenheiten befassen sollen. – Nach Australien, den Vereinigten Staaten und Kanada wurden (z. T. unter Ablösung anderer Priester) neue Geistliche entsandt. – Der Patriarch nahm an verschiedenen Diözesan-Besprechungen teil. – Der koptische Bischof französischer Abstammung von Toulon (vgl. IKZ 1975, S. 114) brachte bei seinem Besuch am Nil Teile des Hl. Kreuzes mit. Er plant die Herausgabe einer französischen Zeitschrift «zur Verbreitung des koptischen Erbes» im Abendland. – In der koptischen Kirche in London wird allsonntäglich die hl. Messe gefeiert; daneben finden dort noch allerlei andere religiöse Veranstaltungen statt. – In Alexandrien wurde Mitte August die dritte koptische Ausstellung eröffnet; Mitte September fand in Alexandrien-Flemming ein Kongress für christliche Erziehung statt⁷⁰.

Am 4. Mai gratulierte der Schaich der Azhar, 'Abd al-Ḥalīm Maḥmūd, dem Patriarchen zum Osterfest (a. St.), während umgekehrt der Patriarch am 7. Oktober dem Staatspräsidenten anlässlich des islamischen Festes des Fastenbrechens seine Glückwünsche aussprach. Da

⁶⁹ Wat. 27.VII., S. 2 unten. – 1.VI., S. 3 rechts oben. – 6.VII., S. 2, Sp. 4 unten. – 25.V. und 1.VI., je S. 2 links; S. 1. – 6.IV., S. 1 unten; 13.IV., S. 3 oben.

⁷⁰ Wat. 25.V. und 1.VI., je S. 2 links; 8.VI., S. 1 links; 15.VI., S. 3 links; Ahrām 12.VI., S. 9, Sp. 3 oben. – Wat. 3.VIII., S. 3, Sp. 2 von links. – 13.VII., S. 2, Sp. 2 von links. – 25.V., S. 2, Sp. 5 Mitte; 21.IX., S. 3 rechts unten. – Diözesan-Synoden, z. B. in Abū Qīr: 28.IX., S. 2, Sp. 4. – 28.IX., S. 4 unten rechts. – 5.X., S. 2 Mitte unten. – 24.VIII., S. 3 links oben; 14.IX., S. 2 links.

Wišā, * Tantā 1939, stud. erst Landwirtschaft, dann Lehrer an kirchlichen Anstalten, trat 1971 ins Anba Bišoi-Kloster ein, 1974 zum Geistlichen in Paris ernannt.

Hēdrā (Hādrā?), * Tantā 1940, stud. zuerst Landwirtschaft, trat 1970 ins Syrer-Kloster, wo er die Bibliothek verwaltete und Schüler des jetzigen Patriarchen war.

Der Name Hēdrā/Hādrā findet sich nicht bei Friedrich Preisigke: Namenbuch, enthaltend alle griechischen, lateinischen, ägyptischen, hebräischen, arabischen und sonstigen semitischen und nicht-semitischen Menschnamen, soweit sie in griechischen Urkunden ... Ägyptens sich vorfinden, Heidelberg 1922 (Neudruck: Amsterdam 1967).

Poimén, * Kairo 22.VI.1930, 1950 lic. ès lettres, 1951 Diplom der Höheren Pädagogischen Schule, 1959 mag.paed., Lehrer, zuletzt im kirchlichen Dienst, seit 1970 in der Iklirikija, 1972 Mönch, 1974 Vertreter des Patriarchen in Alexandrien, mag. in Princeton und Geistlicher in Jersey City; verfasste allerlei pädagogische und Jugend-Schriften. – Wat. 29.VI., S. 2 links; Thronbesteigung der drei Bischöfe am 19.VII.: Wat. 13.VII., S. 3 rechts.

Am 29.VI. konzelebrierten diese drei Bischöfe mit dem Patriarchen in Kairo anlässlich der Ernennung des Geistlichen Anton Tābit, Sekretärs des Patriarchen, zum Qummuṣ und Vertreter des Patriarchen in Alexandrien: Wat. 6.VII., S. 2 Mitte.

und dort hatten Kopten den Muslimen ihre Teilnahme am Fasten-Monat Ramaḍān (der als besonders heilig gilt) bezeugt⁷¹.

Vom 23. Februar bis 10. März visitierte der Präfekt der Kongregation für die unierten Kirchen, Kardinal Paul Philippe, die **uniert-koptischen** Bistümer und besuchte dabei den koptischen sowie den orthodoxen Patriarchen. – Im August lud der ägyptische Staatspräsident durch Vermittlung eines uniert-koptischen Geistlichen Papst Paul VI. zu seinem Besuche Ägyptens ein (vgl. auch IKZ 1973, S. 224). – Am 18. Mai feierte der uniert-koptische Patriarch, Kardinal Stefan (Sidārūs), in Ismāʿīlija in der Kanalzone zum ersten Male seit 1967 eine hl. Messe⁷².

Der revolutionäre Umschwung in **Äthiopien** hat der Kirche vorläufig ihren Landbesitz belassen. In den nördlichen Gauen, die vorwiegend von christlichen Amharen bewohnt werden, war das Land ohnehin weithin an die Priester verteilt, die sich damit ihren Lebensunterhalt verdienten und deren Besitz nicht grösser ist als der der umliegenden Bauern. In den Ende des 19. Jh.s eroberten, überwiegend islamischen Gauen des Südens besitzt die Kirche auf Grund von Stiftungen 1 206 640 ha, die eine Rente von angeblich 2 192 242 äth. Dollar (zu 1,26 DM), tatsächlich aber nur von 1 429 606 äth. Dollar abwerfen. Die Bischöfe erhalten bisher ein staatliches Gehalt, aber der neue Staat will dem Christentum und dem Islam gegenüber grundsätzlich neutral sein. – Die Militär-Regierung hat sich vorläufig nicht unmittelbar in die kirchlichen Verhältnisse eingemischt und zollt deren Vertretern ihre Achtung. Ein Kultus-Ministerium ist noch nicht ins Leben gerufen worden. – Eine Zusammenkunft von Kirchenbeamten, die vom 15. bis 20. März im Patriarchat tagte und von einem besonders auf Zusammenarbeit mit dem neuen Staate drängenden Geistlichen geleitet wurde, sprach sich für die Gleichberechtigung der verschiedenen Sprachen des Landes, für Unterstützung des «Sozialismus», der dem Gleichheits-Grundsatz des Christentums entspreche, für karitative Massnahmen, Disziplin und die Einberufung örtlicher Kirchen-Konferenzen zur Unterstützung der Zusammenarbeit mit dem Staate aus. Das Patriarchat hat sich gegenüber Versuchen, die-

⁷¹ Ahrām 4. V., S. 6, Sp. 5 Mitte (diese Zeitung bringt an diesem Tage eine ganze Seite mit christlichen Themen aus der Feder koptischer Geistlicher oder führender Laien); Wat. 4. V., S. 1, Sp. 6 unten. – 12. X., S. 1 links.

Johannes Kābir, Hilfsbischof des uniert-koptischen Patriarchen: Die Religion und die gesellschaftlichen Fragen der Gegenwart, in Wat. 5. VI., S. 2 oben.

⁷² POC 1975/I, S. 65. – Wat. 24. VIII., S. 1 links; 31. VIII., S. 4 links. – 25. VI., S. 3, Sp. 5. unten.

ses Amt im Oktober 1974 abzuschaffen, gehalten und konnte den Vorwurf der Korruption entkräften. Seine Gegner wurden in andere Stellungen versetzt. Doch ist die Rolle der Kirchenlehrer (Mamher), die eine grössere oder kleinere Zahl von Schülern ausbilden, die sich von ihren Eltern getrennt haben und zu ihnen gekommen sind, sehr zurückgegangen, und der Nachwuchs ist spärlich geworden. Ebenso hat der geistliche Beichtvater im Rahmen der Familie seine Bedeutung rasch eingebüsst⁷³.

Die Krise der Kirche kam auch dadurch zum Ausdruck, dass ihr Mittelsmann zur neuen Regierung, Bischof Samuel, im Alter von etwa 42 Jahren am 1. Juni getötet im Kloster Zewāy, etwa 120 km südlich von Addis Ababā, aufgefunden wurde. Er hatte in Bulgarien studiert und sich längere Zeit in den Vereinigten Staaten, kurz auch in Deutschland, aufgehalten. – Der 61jährige Präsident der lutherischen Kirche des Landes, der seit Mai 1974 verhaftete Laie Emmanuel Abraham, ist im Sommer entlassen worden. – Am 12. September hielt der koptische Patriarch anlässlich des koptischen und äthiopischen Neujahrsfestes ein Seelenamt für den am 27. August in der Internierung gestorbenen Kaiser Hāila Šellāsē (1928–1974)⁷⁴.

Die **süd-indische** monophysitische Kirche, seit 1964 von Mār Basileios IV., Eugen, geleitet, hat 10 Metropolitien, darunter eine für die ausserhalb des Staates Kerala lebenden Gläubigen und eine für die südliche Kaste. Sie zählt etwa 1,5 Millionen Gläubige, 857 Priester, 1135 Kirchen und Kapellen. In den 11 Klöstern leben 101 Mönche und 105 Nonnen. Ihr theologisches Seminar in Kōṭṭayam (unter Leitung von Paul Verghese, der zum Bischof geweiht wurde) ist der Universität von Serampore angegliedert. Besondere Beziehungen bestehen zur rumänischen Kirche. – Die Gegensätze zwischen den Anhängern einer unmittelbaren Regierung des jakobitischen Patriarchen in Syrien und des im Lande lebenden Katholikos, die seit 1958 offiziell beigelegt sind (vgl. IKZ 1959, S. 137), machen sich in inneren Gegensätzen doch noch geltend. Fünf Bischöfe neigen dem Patriarchen, der am 17. März 1974 drei neue geweiht hat (vgl. auch oben S. 233 f.), sieben Bischöfe dem Katholikos zu. Diese Gegensätze haben erneut Gläubige veranlasst, sich der seit 1930 bestehenden, unierten syrisch-malankaresischen Kirche anzuschliessen (im März 1974: 50 Personen). – Am 7. September hat der jakobitische Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Serverus den bisherigen Metropoli-

⁷³ Friedrich Heyer: Äthiopiens Kirche in der Revolution, in «Ökumenische Rundschau» Juli, verkürzt wiedergegeben in FAZ 11. VII., S. 7f.

⁷⁴ Ebd.; Wat. 3. VIII., S. 2 links. – Solia Mai 7. – Wat. 14. IX., S. 2, Sp. 2 links.

G. van Winsen: Ethiopie, in CO 27/I, 1975, S. 41–52 (jüngste Entwicklung).

ten von Kandanat (?), Mār Philoxenos Paulus, unter dem Namen Basileios V., Paulus II. zum Katholikos geweiht⁷⁵.

Die **mellusianische** (neu-nesorianische) Kirche (vgl. IKZ 1973, S. 23) hat Anhänger vor allem im Gebiete um Trichūr, weiter in Eṛaṇākuḷam, Madras, Bangalore und Bombay. (Diese Kirche ist 1874 durch die Rückkehr einer Anzahl von Anhängern der unierten syrisch-malabarischen Kirche zum Nestorianismus entstanden, dem bis 1599 alle süd-indischen Christen angehört hatten.) Die Spaltungen um das assyrische Patriarchat (vgl. oben S. 234f.) machen sich auch hier geltend. Etwa 2000 Gläubige (von insgesamt etwa 15000) halten zu Patriarch Simon XXIII., Jesse; er hat für sie einen Bischof, Mar Timotheos (C. C. Timothy), geweiht. Ihm gegenüber steht seit 1968 Bischof Mār Ephraem (George Mookan), den der Gegenpatriarch Thomas Darmō (vgl. IKZ 1971, S. 140) geweiht hat und dem zu gleicher Zeit Mār Paulus (K. A. Paul) als Hilfsbischof beigegeben wurde. Doch verblieb dieser in den Vereinigten Staaten, um dort eine theologische Dissertation vorzubereiten. – Beide Gruppen zusammen haben 21 Kirchen, 3 Kapellen, etwa 20 Priester, 21 Diakonen, ein Seminar, einige Schulen, ein Waisenhaus und eine Druckerei. Da die Regierung des Staates Kerala Ephraem seit 1969 die Ausübung seines Amtes verboten hat (sosehr er sich um den Ausgleich der Gegensätze bemüht), so konnten seither keine Priesterweihen mehr durch ihn stattfinden. Die Kirche arbeitet auf sozialem Gebiet mit der (1772 entstandenen) unabhängigen Kirche von Toliyur/Thozhiur (auch Añūūr/Andschur) (unter Mār Philoxenos III.) zusammen. Auch zum unierten syrisch-malabarischen Bischof von Trichūr bestehen Verbindungen. – 1972 wurde in Madras eine neue Kirche eingeweiht⁷⁶.

Leiter der (1930 entstandenen) unierten **syrisch-malankaresischen** Kirche mit etwa 205000 Seelen ist Mār Gregor von Tiruvanantapuram/Tiruvandrum. Er hat einen Suffragan in Tiruvalla, wo 1973 eine Kathedrale eingeweiht wurde. Die Kirche hat kein eigenes Seminar; in fremden Seminaren, in denen ihre Geistlichen ausgebildet werden, herrschen starke lateinische Einflüsse, doch bemüht man sich um Anschluss an die syrische Überlieferung. Zu den Angehörigen des lateinischen Ritus bestehen dadurch Spannungen, dass dieser ausserhalb Keralas nur seine eigene Hierarchie dulden will. Der «Orden der Nachfolge Christi» dieser Kirche ist zu einem «Institut päpstlichen Rechts» erhoben worden. Hier versuchen Zisterzienser, sich süd-indischen Lebensgewohnheiten anzupassen. – Die Kirche unterhält Herbergen, Krankenhäuser und eine Heiratsvermittlung.

In der (seit 1599/1661 bestehenden) unierten **syrisch-malabarischen** Kirche ist das inter-rituelle Seminar in Āluvā/Alwaye, das den beiden unierten Konfessionen dient, zur päpstlichen Fakultät erhoben worden; es wird immer noch von einer «lateinischen Mentalität» bestimmt.

⁷⁵ J. Madey: India, in CO 26/IV, 1974, S. 271–281. – MB Sept. 429f. (mit Bild).

Lit.: Placid CIM: The Thomas Christians and their Syriac Treasures, Alleppey 1974. Praksam. 92 S. // H. C. Perumalil und E. R. Hambye: Christianity in India, 1972 // St. Thomas Christian Encyclopaedia of India, Band I und II, ed. by George Menachery, Univ. of Trichur 1975.

M. Elenjikal: Baptism in the Malankar Church, Bangalore 1974. Dharmaram College. XII, 206 S. // F. T. Maley: De zogenaamde liturgische hervorming in de syro-malabarse kerk, in CO 26/IV, 1974, S. 246–263 (die lateinischen liturgischen Formen werden auch in den neuesten liturgischen Formularen beibehalten).

⁷⁶ Madey (wie Anm. 75) (nach «The Voice of the East»). – Solia Mai 6.

1973 fand eine Synode in Vadavathoor statt, während der unter Teilnahme zahlreicher Hierarchen Fragen der gegenwärtigen Entwicklung besprochen wurden. Viel altes liturgisches Gut der Kirche ist verloren gegangen; die Latinisierung schreitet weiter fort. Allerlei junge Nonnen sind auf Arbeitssuche nach Europa gegangen und haben dort nicht selten ihren Orden verlassen⁷⁷.

* * *

Vom 20. bis 28. August tagte in Chambésy bei Genf unter Leitung des christkatholischen Bischofs der Schweiz, Léon Gauthier, und des orthodoxen Bischofs Irenäus von Deutschland, die gemeinsame **alkatholisch**-orthodoxe Gesprächskommission. Sie behandelte Fragen der Gotteslehre und der Christologie. Es wurden (auf deutsch und griechisch) fünf gemeinsame Erklärungen erarbeitet, die die hl. Dreifaltigkeit, die hl. Offenbarung und ihre Überlieferung, den Kanon der Hl. Schrift, die Menschwerdung des Wortes und die hypostatische Union betreffen. – An der Weihe des neuen alkatholischen Bischofs von Österreich, Nikolaus Hummel, am 12. April in Wien nahmen der Metropolit der griechischen orthodoxen Kirche in dieser Stadt, Dr. Chrysostomos Tsiter (Zitterer), sowie Vertreter der russischen, serbischen, rumänischen und bulgarischen sowie der armenisch-gregorianischen Kirche teil⁷⁸.

Im Juli trafen sich drei gemischte Unterausschüsse für das **anglikanisch**-orthodoxe Gespräch zu ihrer zweiten *Arbeitstagung*. Sie behandelten die Themen: Offenbarung, Schrift und Tradition; die Autorität der Ökumenischen Konzilien; die Kirche als eucharistische Gemeinschaft.

Vom 16. bis 30. September 1974 besuchte der anglikanische Bischof von Southwark, Nervyn Stockwood, und am 25. und 26. März der anglikanische Bischof von Fulham und Gibraltar, John Satterthwaite, die rumänische orthodoxe Kirche. – Am 6. Januar nahm Erzbischof Viktorin (Ursache) von der amerika-rumänischen Kirche (unter Bukarester Jurisdiktion) an der Weihe des neuen anglikanischen Bischofs von Kingston in Kanada teil⁷⁹.

⁷⁷ Madey (wie Anm. 75).

⁷⁸ Bericht von Johannes Karmiris in E Sept. 289f; Ep 9. IX., S. 2–4; AKID 10. IX., S. 1466, 1473f.; CKKB 11. X., S. 236f. (L. Gauthier). – Die IKZ wird einen eingehenden Bericht darüber bringen. – Altkath. Kirchenzeitung (Wien) Mai 4. f.

Die Botschaft des Moskauer Patriarchen an den XXI. Internationalen Altkatholiken-Kongress in Luzern findet sich in Ž Dez. 1974, S. 3f. = StO Dez. 1974, S. 5f. (Liste der russischen Teilnehmer: Ž Dez. 1974, S. 5 = StO Jan. 6, 26f.).

⁷⁹ AKID 10. IX., S. 1467f (mit Abdruck der Erklärungen); Vorbesprechung in Rîmnic-Vîlcea/Rumänien, 9–13. VII. 1974: VRZEPÉ 1974, S. 30–70. – ROCN IV/4, 1974, S. 14; V/1–2, 1975, S. 10–12 (mit Bild). – Ebd. S. 9f.

Auf einem Kongress **römisch-katholischer** Geistlicher und Laien in Chicago erklärte Metropolit Chrysostomos von Myra als Vertreter des Ökumenischen Patriarchen, für eine wirkliche Einheit zwischen Orthodoxen und römischen Katholiken müssten drei Vorbedingungen erfüllt sein: eine vollständige Einigung zwischen dem (künftigen) gesamt-orthodoxen Konzil und der lateinischen Kirche; die Abhaltung eines wirklichen Ökumenischen Konzils aller christlichen Gemeinschaften als oberster theologischer und kirchlicher Autorität; schliesslich eine Gleichstellung der Patriarchen, unter denen der Papst als *«primus inter pares»* anzusehen sei. Demgegenüber meinte der Leiter des Orthodoxen Instituts in Chambésy, Metropolit Damaskenós (Papandrëu) von Tranupolis, während einer Tagung in Regensburg, er halte eine Einheit beider Kirchen für möglich. Die Gegensätze des Jahres 1054, die schon vorher bestanden hätten, seien nicht unüberwindlich, auch wenn die Lehre von der Einigkeit in Ost und West unterschiedlich formuliert worden sei. Die abendländische Kirche habe seit den verstärkten Kontakten mit der Orthodoxie vielerlei synodale Elemente in ihren Aufbau übernommen. Freilich hat die Ernennung eines neuen Bischofs für die 3000 unierten Griechen in Griechenland (vgl. oben S.228) dort eine sehr scharfe Reaktion ausgelöst. Der Athener Erzbischof liess auf die Mitteilung hiervon (28. August) «die Verbindungen zum Vatikan einfrieren». — Mitte September ist der Pfarrer der deutschen römisch-katholischen Gemeinde in der Türkei, Mgr. Hubert Wilschowitz, zum ständigen Verbindungsmann beim Ökumenischen Patriarchen ernannt worden⁸⁰.

Vom 23. bis 28. Juni führte Metropolit Nikodem von Leningrad zusammen mit einem Erzbischof, dem Rektor der Theologischen Akademie seiner Residenz, sowie einem Seminar-Professor in Trient Verhandlungen mit Vertretern der römisch-

⁸⁰ Ir. 1974/IV, S. 510f. — 1975/I, S. 68f. — FAZ 30. VII., S. 4. — 13. IX., S. 2.

Lit.: S. Manna: Chiesa latina e Chiese orientali all'epoca del Patriarca Giuseppe Valerga (1813–1872), Neapel 1972. XXVI, 84 S. // Cezar Vasiliu: Le relazioni tra la Chiesa cattolica e la Chiesa ortodossa dall'annuncio del Concilio Vaticano II (Gennaio 1959) fino ad oggi (dic. 1970), Palermo 1971. Assoc. Catt. per l'Or. Cristiano. 74 S. // André de Halleux: Orthodoxie et catholicisme: du personalisme en pneumatologie, in: Revue Théologique de Louvain VI/1, 1975, S. 3–30.

A. Popov (1841–1881): Istoriko-literaturnyj obzor drevne-russkich polemičeskich sočinenij protiv latinjan (Historisch-literarischer Überblick über die alt-russischen polemischen Schriften gegen die Lateiner, 11. bis 15. Jh.), eingeleitet von Ivan Dujčev, London 1972. Variorum Reprints, 418 S. (vgl. OC 1975/I, S. 69f.) // Petro B. T. Bilaniuk: The Fifth Lateran Council (1512–1517) and the Eastern Churches, Toronto 1975. St. Michael's College. 255 S.

katholischen Kirche. Am 3. Juli wurde er von Papst Paul VI. in Privat-Audienz empfangen und durfte am Grabe des Apostels Petrus in der Peterskirche eine orthodoxe Messe zelebrieren.

Im Januar nahmen Bischof Damaskenós von Tranúpolis (Chambésy) sowie ein Archimandrit an den Veranstaltungen der «Woche der Einheit» im Rahmen der römisch-katholischen Gemeinden Siziliens teil. – Vom 12. bis 16. Mai besprach eine Gruppe orthodoxer und römisch-katholischer Theologen in Chambésy Fragen des Priestertums, Anfang Juni in Washington Fragen des Priestertums und der ökumenischen Beziehungen, vom 17. bis 19. Juli auf Schloss Spindlhof bei Regensburg (im Rahmen einer Veranstaltung anlässlich des 1650. Jahrestages des Konzils von Nikaia) Fragen der Krankenölung und der Ehe. – Am 2. Mai 1974 nahmen drei (unierte) maronitische Metropolitane an der orthodoxen Synode von Antiochien teil, «um dadurch die Einigung dieser beiden Kirchen zu beschleunigen, noch bevor die grosse Einigung zwischen Konstantinopel und Rom zustande gekommen ist, auf die man noch recht lang zu warten hat»⁸¹.

Vom 7. bis 14. März erfolgte eine Besprechung **monophysitischer** und **orthodoxer** Theologen in der orthodoxen Akademie von Gonia auf Kreta. Man behandelte die Fragen: «Was erfordert die Einheit?» sowie «Ungerechte Strukturen und Kampf für die Befreiung». Die Themen stehen in Zusammenhang mit der bevorstehenden Tagung des Ökumenischen Rates in Nairobi (Kenia).

In der zweiten Dezemberhälfte 1974 besuchte eine Abordnung des Moskauer Patriarchats unter Leitung des Exarchen der Ukraine, Philaret, die süd-indische monophysitische Kirche. Vom 16. bis 28. Mai weilte der armenische Katholikos Vazgén von Eĉmiadzin bei der bulgarischen orthodoxen Kirche. Von Sofia aus besuchte er mehrere Klöster, die Geistliche Akademie sowie die Städte Warna und Philippopol. Hier und in Sofia feierte er die hl. Messe in der armenischen Kirche⁸².

Im Juni besuchte der **koptische** Bischof Pachomios von Buħaira anlässlich des Heiligen Jahres den **Vatikan** und zelebrierte in der Peterskirche und ebenso später in der koptischen Kirche in Algier, wo die römisch-katholische Kirche der koptischen manche Hilfe gewährt. Im September empfing der Papst Vertreter verschiedener ägyptischer Kirchen. Am 31. August traf Kardinal John Król von Philadelphia zu einem Besuche des koptischen Patriarchen und staatlicher Stellen am Nil ein. Er betonte das gemeinsame Interesse der Ägypter und Amerikaner an einer Friedens-Regelung im Nahen Osten. – Am 23. März (dem Palm-Sonntag

⁸¹ Ep 8.VII., S. 8; OO 9.VII., S. 3. – FAZ 4.VII., S. 4; OO 6.VIII., S. 3. – Ir. 1975/I, S. 67f. – Ep 13.V., S. 3f. – Catholic Standard (Washington) 5.VI., S. 10. – Ep 22.VII., S. 4–10; 8.VIII., S. 2–4. – Ir 1974/IV, S. 564f.

⁸² ROCN V/1–2, 1975, S. 13–15; Ep 25.III., S. 2–4; Ankündigung Ir. 1974/IV, S. 538. – Ž Mai 70–72; Juni 55–61 (Besuch auch anderer christlicher Gemeinden). – CV 1.VII., S. 1–5 (mit Bild).

Lit.: Inoffizielle Konferenzen zwischen Theologen der orientalischen Kirchen und der östlichen orthodoxen Kirchen, in IOK 4 (1975/I), S. 30–36 (Übersicht über die vier Besprechungen 1964, 1967, 1970, 1971).

Am 22. Nov. 1974 hielt Boris Aleksándrovič Neljúbov in der Moskauer Geistlichen Akademie seine Magister-Disputation über das Thema: Auf dem Wege zum Dialog mit den alten morgenländischen Kirchen: Ž Febr. 18–20.

n.St.) wurde eine gemeinsame maronitisch-armenische Messe in Kairo gefeiert. – Am 19. März besuchte der neue maronitische Patriarch Anton Petrus Churaiš (vgl. IKZ 1975, S. 111) den jakobitischen Patriarchen in seinem Sommer-Palast in al-ʿAtšāna⁸³.

Ende Mai nahm der koptische Metropolit Athanasios von Beni Suëf an einer Tagung des **Ökumenischen Rats** in Athen teil⁸⁴.

Am **evangelischen Kirchentag** in Frankfurt am Main Mitte Juni nahm als Vertreter der orthodoxen Griechen in Deutschland deren Metropolit Irenäus teil. – Vom 6. bis 10. Oktober fand das 4. Treffen von Theologen des Ökumenischen Patriarchats und Vertretern der Evangelischen Kirche Deutschlands in der Evangelischen Akademie Friedewald bei Bonn statt. Man besprach Fragen der Eucharistie. – An den «Kirchentagen 1974» in Uppsala vom 30. August bis 3. September 1974 nahm Erzbischof Pitirim von Volokolámsk teil. – In Celinográd (bis 1960 Akmolínsk), im Norden Kazachstāns, finden häufig gemeinsame Gottesdienste der Orthodoxen mit den dortigen (1956 «registrierten») Lutheranern statt. – Vom 21. bis 25. Oktober 1974 besuchte eine Abordnung der Evangelischen Kirche Deutschlands Rumänien und verweilte in Kloster-Werkstätten und andern Klöstern, in der Druckerei des Patriarchats sowie in der evangelischen Kirche in Bukarest. Vom 16. bis 22. September 1974 nahmen Vertreter der rumänischen und der russischen orthodoxen Kirche an der Tagung europäischer Kirchen «Nyborg VII» in Engelberg in der Schweiz teil⁸⁵. – Am 28. Oktober 1974 nahmen der Metropolit von Siebenbürgen und der Erzbischof von Klausenburg an der Beisetzung des (am 24. Oktober 1974 nach 33jähriger Amtszeit verstorbenen) lutherischen Bischofs von Klausenburg, Gheorghe Argay, teil. – Am 31. Oktober 1974 waren rumänische Orthodoxe, Katholiken sowie andere Christen, Juden und Muslime bei der Einweihung der reformierten Kirche Calvineum in Bukarest zugegen. – Am 5. November 1974 fanden im Theologischen Institut in Hermann-

⁸³ Wat. 6.VII., S. 2 links; 13.VII., S. 4 unten. – 21.IX., S. 2 links. – 3.VIII., S. 3 rechts. – 23.III., S. 2 links. – MB April 247f.

⁸⁴ Wat. 25.V., Sp. 5 Mitte.

⁸⁵ W 16.VI., S. 3. – Ep 9.IX., S. 4f. – Ž Dez. 1974, S. 5 = StO Jan. 5; Ž Jan. 54f. – StO Febr. 14–16. – ROCN 1974/IV, S. 14–17. – 18–22; Ž Dez. 1974, S. 5, 58–64; StO Jan. 6.

Lit.: Eucharistie: Das Sagorsker Gespräch über das Abendmahl zwischen Vertretern der EKD und der russischen orthodoxen Kirche, 23. bis 28. Nov. 1973: Studienheft 8, hrsg. von Kirchlichen Aussenamt, Bielefeld 1974. Luther Verlag, 264 S. // Theologischer Dialog zwischen orthodoxen und evangelischen Kirchen, in IOK 4 (1975/I), S. 1–29 (Zusammenstellung von Unterlagen über die letzten Gespräche).

stadt Gespräche zwischen Orthodoxen, Protestanten und römischen Katholiken statt. – Am 25. Oktober 1973 besuchte der unitarische Bischof Ludwig Kovács von Klausenburg das rumänische orthodoxe Bistum Gross-Wardein⁸⁶.

Vom 21. bis 24. April hatte eine Abordnung des **Ökumenischen Rates** unter Leitung des Sekretärs der Abteilung für Glauben und Kirchenverfassung, Dr. Lukas Vischer, an der auch Metropolit Parthenios von Karthago teilnahm, eine Unterredung mit Vertretern des Moskauer Patriarchats in der Theologischen Akademie von Zagórsk. – Während einer vom Ausschuss für Mission und Evangelisation des Ökumenischen Rates nach Eĉmiadzín (Armenien) einberufenen ökumenischen Tagung unter dem Leitwort «Jesus Christus im liturgischen Leben der Gegenwart» trafen sich vom 16. bis 21. September vierzig orthodoxe Theologen aus 15 Ländern. – Am 25. Februar fand in Bukarest eine Theologische Tagung von Orthodoxen, römischen Katholiken, Lutheranern und Reformierten über das Thema «Kommunion und Inter-Kommunion» statt. Während eines dreiwöchigen Besuchs zwanzig kirchlicher Vertreter aus dem Rätebunde bei amerikanischen Kirchen kam es am 4. März in Chicago zu heftigen Protesten besonders uniert-ukrainischer Demonstranten, aber auch anderen Christen. – Während der Tagung des Präsidiums und des beratenden Ausschusses der europäischen Kirchenkonferenz auf dem Liebfrauenberg bei Strassburg wurde die bulgarische orthodoxe Kirche als 105. Mitglied aufgenommen. Die nächste Tagung soll im Mai 1976 in Zagórsk stattfinden. – An der 5. Generalversammlung des Ökumenischen Rates in Nairobi (23. November bis 10. Dezember) sollen 97 orthodoxe Vertreter anwesend sein: 11 vom Ökumenischen Patriarchat, 25 aus Moskau, 12 aus Rumänien, je 8 aus Serbien und Bulgarien; 11 aus Griechenland, 4 aus Alexandrien, 3 aus Antiochien, je 2 aus Jerusalem und Kypern, 10 von andern Kirchen und Erzdiözesen. Die Abgesandten der russischen und der georgischen Kirche, der Baptisten und der lettischen Lutheraner für diese Tagung trafen sich vom 21. bis 24. April in Leningrad, um ihre Teilnahme vorzubereiten⁸⁷.

Der israelische Kultusminister Isaak Raphael besuchte während seines Aufenthaltes in Rumänien (30. September bis 8. Oktober) neben **jüdischen** Gemeinden auch den orthodoxen Patriarchen Justinian⁸⁸.

Hamburg, 26. Oktober 1975

Bertold Spuler

⁸⁶ TR 15. II., S. 2. – ROCN IV/4, 1974, S. 17f. – TR 1. I., S. 4; ROCN IV/4, 1974, S. 24–26. – MA Nov./Dez. 1973, S. 1019.

⁸⁷ OSt April/Juni 72. – Ep 23. IX., S. 4f. – ROCN V/1–2, 1975, S. 17–21. – Washington Star 5. III. – Ep. 27. V., S. 6. – 10. VI., S. 8. – Ir. 48/II, 1975, S. 265f. (druckt – nach Ž – eine Reihe von Vorlagen für dort behandelte Themen ab).

Lit.: Recherches œcuméniques au sujet de la réforme du calendrier (besonders gemeinsames Osterdatum): verschiedene Beiträge von Angehörigen verschiedener Bekenntnisse, in Ist. 1974/IV, S. 453–487.

⁸⁸ FAZ 9. X., S. 1.

Lit.: H. G.: Der christlich-islamische Dialog zwischen Tagespolitik und Religionsgespräch, in HK April 168–171 // Ștefan Resceanu: Die Haltung des Islams gegenüber dem Christentum und das Gespräch zwischen den Religionen (rumän.), in Ort. April/Juni 1974, S. 364–370.